Nr. 176.
Berlin, Sonntag, den 1. August 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 176.
Berlin, Sonntag, den 1. August 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Seht nach Hamburg.

I.

Was fehlte noch, um Hamburg aus dem Schlamme der Revolution auf den Boden des Rechts zurückzuführen?

Die Großmächte hatten im August 1851 gewarnt, und der Ausschuß der Bundesversammlung hatte zuerst in allgemeinen Ausdrücken im November desselben Jahres, dann mittelst einer ausführlich motivirten Denkschrift im April dieses Jahres mit unverkennbarer Achtung der rechtlich begründeten Unabhängigkeit Hamburg's auf die dieser drohenden Gefahren hingewiesen, falls Hamburg auf dem Wege der Neuner-Commission beharre.

Während derselben Zeit sind in Hamburg die Conservativen fest und unverdrossen thätig; das Collegium der Oberalten dringt mehr und mehr zur Klarheit und Entschiedenheit durch; das Collegium der Sechsziger, welches früher die Oberalten im Stiche gelassen hatte, schlägt um und stimmt denselben im conservativen Sinne bei; in den Conventen nimmt die Zahl der Neuner-Partei mehr und mehr ab, und im Publicum spricht man nur mit einem mitleidigen Lächeln von der „Neuner-Verfassung", wie von einer verlorenen Sache. In der Presse werden die Neuner vollständig überwunden und gegen 200 rechtliche, zum Theil angesehene Bürger sprechen den protestirenden Bürgern ihre Zustimmung bei dem Senate und den Oberalten aus.

Was fehlte noch, damit von Innen heraus, mit Hamburgischen Kräften, ein entschiedener Sieg der conservativen Principien errungen ward? Nichts weiter, als daß der Senat in einer aufrichtigen offenen Sprache zu den Collegien und der Bürgerschaft redete; daß er die bundesrechtliche Frage so interpretirte, wie sie interpretirt werden muß und ohne Zweifel vom Bundestage interpretirt werden wird; daß er, wie die Oberalten es frei und ehrlich gethan haben, die Rückkehr zu der alten rechtmäßigen Grundlage als die nothwendige Bedingung des Fortbestandes der Freiheit Hamburgs bezeichnete. Nahm der Senat diese Stellung ein, so war Hamburg schon jetzt gerettet. Die kleine Fraction der Neuner à tout prix, wäre verstummt und die „höhere Demokratie" hätte vor dem Ernst der Sache sich klug zurückgezogen. — Es fehlte — conservative Gesinnung bei der Majorität, und Mannesmuth bei der Minorität des Senats!

Hamburg, den 23. Juli.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Hofrath und Kreisgerichts-Secretair Biedebantt zu Frankfurt a. d. O. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Wolff zu Metzichlau, im Regierungsbezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner

Dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Heydt, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Niederländischen Löwen-Ordens; dem Unter-Staats-Secretair des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten von Le Coq zur Anlegung des von Sr. Maj. dem Könige von Dänemark ihm verliehenen Großkreuzes des Danebrog-Ordens; so wie dem Gutsbesitzer und Premier-Lieutenant a. D. von Davier zu Merseburg zur Anlegung des von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihm verliehenen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse zu ertheilen; und

Die bisherigen komm. Bureau-Vorsteher Post-Inspector Eckardt in Oppeln, Post-Inspector Breithaupt in Köln und Post-Secretair Sanft in Arnsberg zu Post-Räthen zu ernennen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Betriebs-Inspector der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, Karl August Joseph Malberg, ist unter Belassung in dieser Stellung zum Königlichen Eisenbahn-Bau-Inspector ernannt worden.

Verfügung vom 25. Juli 1852 — betreffend die Zahlung der Zeitungssteuer neben den Abonnementsbeträgen für die von den Zeitungs-Verlegern der Post gelieferten Zeitungen zum vollen Betrage.

Auf den Bericht der Königlichen Ober-Post-Direction vom 14. d. Mts. wird hierdurch genehmigt, daß den Zeitungs-Verlegern für die der Post gelieferten Zeitungen zwischen dem 15. und 20. des ersten Monats jedes Quartals neben den abschläglichen Abonnementsbeträgen der volle Betrag der Zeitungssteuer gezahlt werde.

Die Königliche Ober-Post-Direction wolle hiernach das Zeitungs-Comtoir mit Anweisung versehen.

Berlin, den 25. Juli 1852.

General-Post-Amt.

An
die Königliche Ober-Post-Direction zu N.

Deutschland.

Berlin, 31. Juli. In den „Hamburger Nachrichten" veröffentlichte kürzlich ein patriotischer Bürger der Hansestadt eine Reihe von Aufsätzen über die Stellung Hamburgs zu der jetzt obschwebenden Zollvereins-Frage, welche derselbe neuerdings unter dem Titel „Anschließen oder Abschließen" in einer besonderen Broschüre herausgegeben hat. Der Verfasser räth zu einer freiwilligen Annäherung Hamburgs an Preußen, weil es zur Stunde noch in der Lage sei, die Bedingungen des Anschlusses so gut wie dictiren zu können, während es bei der großen „Zolleinigung" sich werde anschließen müssen. Preußen bedürfe gerade in Norddeutschland neuer Verbündeten gegen das Andrängen des mit dem Süden alliirten Oesterreichs. Es wird nun im Einzelnen treffend nachgewiesen, daß das Hamburger Vorurtheil gegen das „Preußische Schutzsystem" zum großen Theil auf Uebertreibungen und irrthümlichen Annahmen beruhe. Preußen steht, heißt es, principiell durchaus nicht auf dem Boden des Schutzsystems. Seine Handelspolitik beruht grundsätzlich auf den durch die Gesetzgebung von 1818 vorgezeichneten Normen, von denen die Praxis allerdings nicht selten in der beklagenswerthesten Weise abgewichen ist. Aber auch Hamburg hat in Wirklichkeit keineswegs das Freihandelssystem durchgeführt. Es belastet zu Gunsten der einheimischen Producenten den Import mit schweren Consumtionsabgaben und läßt zu Gunsten der Zünfte ein vollständiges Verbotsystem bestehen. Die gegenseitige Annäherung wird dahin wirken, die beiderseitigen Fehler gut zu machen. Namentlich liegt es in Hamburgs Macht, durch seine Bedeutung als großer Handelsort ein solches Gewicht in die Wagschale zu werfen, daß Preußen sicherlich die Vortheile des Anschlusses durch die entschiedene Rückkehr zu einem gesunden Tarifsystem erkaufen wird. — Wir konnten hier nur andeutungsweise auf die kleine Schrift hinweisen. Unsere Leser werden mit Interesse Kenntniß von derselben nehmen.

— Der Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel ist nicht gestern, wie bestimmt war, hier eingetroffen, sondern wird erst heute Nachmittag erwartet.

— Se. Excellenz der Oberbefehlshaber in den Marken, General der Cavallerie von Wrangel, hat heute früh in Begleitung des Obersten v. Falckenstein, Chef des Generalstabes des 3. Armee-Corps, des Majors v. Franseck vom großen Generalstabe und des Rittmeisters der Garde du Corps Grafen v. Brandenburg seine Reise nach Rußland angetreten. Die Herren begeben sich über Stettin zunächst nach St. Petersburg, wo dieselben am 5. oder 6. August eintreffen dürften. Während der Abwesenheit des Generals von Wrangel übernimmt Se. Excellenz der General-Lieutenant Graf v. Waldersee bis zur Rückkehr des General-Lieutenants von Prittwitz die Geschäfte des Obercommandos in den Marken.

— Frhr. v. Arnim, zuletzt Legations-Secretair in Hannover und Geschäftsträger bei den zunächst gelegenen Höfen, wird in der nächsten Zeit als Geschäftsträger nach Lissabon abgehen. Bekanntlich hat Herr von Otterstedt, der für diese Stelle ernannt war, gebeten, wegen Familien-Verhältnisse dieselbe nicht annehmen, sondern in Darmstadt eine andere Gelegenheit seiner Verwendung abwarten zu dürfen. Außerdem stehen noch andere Veränderungen im diplomatischen Corps bevor; wir beschränken uns indessen auf Mittheilung der Gerüchte, die heute circuliren, und nach welchen der Gesandte in der Schweiz, Geheime Legationsrath v. Sydow, bald für Herrn v. Usedom nach Rom, bald für den Grafen Raczynski nach Madrid gesandt werden soll. Herr v. Sydow befindet sich bekanntlich hier.

— Nächstens dürfte die Präsidenten-Stelle der Regierung zu Sigmaringen definitiv besetzt werden; ob der jetzige provisorische Inhaber der Präsidenten-Stelle diese definitiv übernimmt, ist noch unentschieden.

— Der Königl. Großbritannische Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier Grattan ist aus Wien hier angekommen.

— Der Geheime Rath Stiehl, Decernent im Unterrichts-Ministerium für das Volksschulwesen, ist im Auftrage des Herrn Ministers v. Raumer nach der Provinz Westphalen abgereist.

— Durch eine an das Staatsministerium erlassene Allerhöchste Ordre ist wiederholt darauf hingewiesen, daß bei den Vorschlägen zu Ordensverleihungen wirkliche Verdienstlichkeit und nicht eine bloß vorwurfsfreie längere Dienstführung ins Auge gefaßt werden soll.

— Aus den an Oesterreich grenzenden Preußischen Bezirken vernimmt man noch immer Klagen über die Störungen, welche der Verkehr durch die Oesterreichischen Geldverhältnisse zu erleiden hat. Der frühere lebhafte Handel nach Böhmen soll die Folgen dieser Störungen vorzugsweise empfinden. Dieselben Klagen hört man im Königreich Sachsen. Die anderweitigen Erleichterungen des Grenzverkehrs, welche von der Oesterreichischen Regierung namentlich für den Handel mit leinenen Garnen und roher Leinewand zugestanden werden, können, wie die Betheiligten versichern, für jene Benachtheiligungen keinen Ersatz bieten. (C. B.)

— Die Potsdamer Regierung hat jüngst folgende, die in den Schulen zu veranstaltende Feier des Geburtstages des Königs betreffende Circular-Verfügung erlassen: Je wichtiger und empfehlungswerther es ist, daß Feste und merkwürdige Gedenktage auch in Schulen gefeiert und dadurch den Schülern mit den gefeierten Personen oder Begebenheiten lieb und werth gemacht werden, womit zugleich Leben und Freude in die Schulen gebracht wird, und diese bei den Kindern und deren Eltern an Zuneigung und Achtung und auf Jung und Alt erhöhten Einfluß gewinnen, desto lieber haben wir wahrgenommen, daß hier und dort auch der Geburtstag Sr. Majestät des Königs in Schulen feierlich begangen ist und eine solche Feier sich jährlich wiederholt. Indem wir dies beifällig anerkennen, veranlassen wir Ew. rc., alle Schulaufseher Ihres Aufsichtskreises auf die Zweckmäßigkeit einer solchen Feier mit angemessenen Rathschlägen zu einer würdigen Begehung derselben aufmerksam zu machen und sie durch Mittheilung dieses Circulars anzuweisen, die besagte, in vielen Schulen schon bestehende Sitte überall heimisch zu machen. Wir erinnern hierbei an unsere schon früher und anderweitig ergangene Mahnung, auch den Christabend und die Gedenktage der Reformation, an welche sich in den Monaten October und November jeden Jahres eine erweckliche Behandlung der Reformations-Geschichte anschließen soll, in allen Schulen feierlich zu begehen.

— Der „St.-Anz." enthält eine Verfügung des Handels-Ministers vom 19. d. M., wonach den Artillerie-Abtheilungen eben so, wie den Infanterie-Bataillonen, Pionier-Abtheilungen rc. die Befugniß eingeräumt werden soll, Militair-Effecten bis zum Gewicht von 20 Pfund posttäglich unter portofreier Rubrik zu versenden. Ferner eine Verfügung des General-Postamts vom 21. d. M, wonach die, schon mit dem Beginn des Jahres erfolgte Vorausbezahlung des jährlichen Abonnements für ausländische Zeitungen rc. die Abonnenten von der vom 1. Juli d. J. ab zu entrichtenden Stempelsteuer nicht befreit, wenn die Zeitung von dem gedachten Termine ab fortgehalten wird. Die Abonnenten sind daher von den Post-Anstalten aufzufordern, nachträglich die vom 1. Juli d. J. ab zu berechnende Steuer zu zahlen.

— Die neueste Nummer des „Justizministerialblatts" enthält in ihrem amtlichen Theile: eine allgemeine Verfügung vom 19. d. M., wodurch die Gerichtsbehörden angewiesen werden, ihre Sendungen durch die Post zu recommandiren, sobald eine Bescheinigung zu den Acten über die erfolgte Absendung nöthig ist; ferner ein Erkenntniß des Rheinischen Revisions- und Cassationshofes vom 11. Mai d. J, worin angenommen ist, daß derjenige als arbeitsscheu zu bestrafen ist, welcher nach Verlust seines bisherigen Unterkommens binnen einer von der Polizeibehörde zu bestimmenden Frist sich ein anderweitiges Unterkommen, d. h. die Mittel zu seinem Unterhalt, nicht verschafft hat und auch nicht nachweisen kann, daß er solches aller angewandten Bemühungen ungeachtet nicht vermocht hat. — Der nichtamtliche Theil enthält Mittheilungen über die neue Auflage der Criminalordnung in Verbindung mit der Verordnung vom 3. Januar 1849 und den dieselbe ergänzenden späteren Gesetzen; sie ist auf Veranlassung des Justizministeriums von dem Buchhändler Alb. Nauck hierselbst herausgegeben und vor Kurzem erschienen.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist v. Manteuffel, Major und Flügel-Adjutant, zum Oberst-Lieutenant befördert, so wie v. Lilljestroem, General-Major und Commandant der Festung Graudenz, als General-Lieutenant mit Pension, und Vogell, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 3. Artillerie-Regiments, diesem mit der Uniform des 6. Artillerie-Regiments mit den vorschr. Abz. für Verabsch, der Abschied bewilligt worden.

— [Zur kirchlichen Frage] schreibt uns einer der Unterzeichner der Halleschen Petition vom 25. Juli 1852 Folgendes: „In der Juli-Rundschau No. 173 wird über die von Halle aus an den Evangelischen Ober-Kirchenrath gerichtete Petition, die Union betreffend, berichtet, sie verlange, „daß alle die evangelischen Gemeinden, die die Unions-Agende oder den Unions-Ritus oder einzelne auf die Union begründete Eingriffe in ihren altkirchlichen Rechtszustand sich haben gefallen lassen, deßhalb als unirte Gemeinden behandelt werden." — Ueber die „Eingriffe in den altkirchlichen Rechtszustand der Gemeinden", von denen natürlich Nichts in der Petition steht, gehen wir schweigend hinweg. Hat sie aber wirklich die Annahme der Agende von 1829 als Beweis für die Annahme der Union geltend gemacht, so liegt darin eine jedes unverdorbene Rechtsgefühl tief empörende Erschleichung, und die Rundschau hätte Unrecht gethan, dieselbe nicht auf's Allerschärfste zu rügen, denn nach den ausdrücklichen und wiederholten Erklärungen des Kirchenregimentes beruhte die Einführung der Agende auf dessen Anordnungen, die für die gesammte evangelische Landeskirche, auch für die nicht-unirten Gemeinden, gelten sollten, die Einführung der Union dagegen auf der freien Entschließung der Betheiligten, cf. z. B. die Königl. Cabinetsordre vom 28. Febr. 1834. Die Angabe ist aber völlig unrichtig. Von der Agende ist in der Petition mit keinem Wort die Rede, sondern als Ordnungen des kirchlichen Lebens, die eine Gemeinde als unirte charakterisiren, werden dort nur uneingeschränkte Abendmahlsgemeinschaft und Anstellung der Seelsorger ohne Rücksicht weder auf ihre geschichtliche Herkunft in confessioneller Beziehung, noch auf ihre gegenwärtige Angehörigkeit an specifisch lutherisches oder reformirtes Bekenntniß angeführt."

— Die Nieder-Barnim'schen Stände haben zur Errichtung von zwei neuen Rettungshäusern für verwahrloste Kinder in ihrem Kreise eine Summe von 6000 Thlrn. angewiesen. Dreitausend Thaler sind bereits zum Ankauf von Grund und Boden nebst Gebäuden für eine Mädchen-Rettungsanstalt in Rüdersdorf verwendet worden, und mit der andern Hälfte des Geldes soll in der Nähe Berlins, in Falkenberg, ein Rettungshaus für Knaben gegründet werden, wozu Graf Arnim-Blumberg den Grund und Boden als Geschenk hergegeben hat; bis zur Vollendung des Baues sind vom Grafen anderweitige Räume für den gedachten Zweck zur Verfügung gestellt worden. Betreffs der Mittel zur Erhaltung der Anstalten sowie zur Beschaffung der ersten Einrichtungen in denselben wenden sich die beiden Curatorien von Rüdersdorf und Falkenberg an die öffentliche Wohlthätigkeit mit einem Aufrufe, in welchem sie die Nothwendigkeit der Rettungsanstalten darthun und u. A. anführen, daß in Berlin alljährlich über 400 Kinder unter vierzehn Jahren als Verbrecher durch die Polizei-Gefängnisse gehen und auch in den Dörfern die Zahl solcher unglücklichen Kinder nicht gering sei. — In ganz Deutschland sind seit dem Jahre 1848, einschließlich jener beiden Anstalten, 76 neue Rettungshäuser errichtet worden, von denen 47 auf Preußen kommen; mit vielen bereits bestehenden Häusern sind Erweiterungen vorgenommen worden. Die Zahl der Kinder, welche in diesen 76 Häusern Zuflucht finden, dürfte gegen 1000 betragen.

— [Der Gemeinderath], dem die Wiedereinberufung des Brandenburgischen Provinzial- und Communal-Landtages zum September angezeigt ist, ernannte in seiner letzten Sitzung, da von den bisherigen Abgeordneten zu demselben Syndicus Möwes verstorben ist und Commerzienrath Conrad die Wahl abgelehnt hat, zur Vorbereitung neuer Wahlen die früher damit beauftragte Deputation wieder und verstärkte sie, da mehrere ihrer Mitglieder beurlaubt sind, durch einige neue. Eine Debatte erregte der Gegenstand nicht. — Durch ein Rescript der Königl. Regierung wurde die Versammlung davon in Kenntniß gesetzt, daß die Forterhebung des Einzugsgeldes und der Hausstandssteuer vorläufig auf noch ein Jahr gestattet sei, die beantragte definitive Genehmigung dieser Steuern aber mit Rücksicht auf bevorstehende Abänderungen der Gemeindeordnung noch nicht erfolgen könne. — Der Handelsminister ließ der Versammlung mittheilen, daß in Bezug auf die beantragte Beschaffung von Badestellen in dem westlichen Stadttheile die Königl. Ministerial-Bau-Commission mit den nöthigen Ermittelungen beauftragt sei, und das Weitere erfolgen werde.

Stettin, 30. Juli. Während des Aufenthalts Sr. Maj. des Königs in Putbus wird das K. Postdampfschiff „Königin Elisabeth" aus seiner Fahrt zwischen hier und Ystadt genommen werden, um in Putbus zu Allerhöchstem Befehl stationirt zu bleiben.

Königsberg, 29. Juli. [Locales und Provinzielles.] Die Eisenbahn-Arbeiten auf dem Königsberger Philosophendamm werden immer mißlicher, da die Erdschüttungen auf dem moorigen Grunde sich senken und die angefangenen Fundament- und Mauerarbeiten zum Theil hinhalten, zum Theil ganz zerstören. Die Gaserleuchtung für Königsberg wird dagegen schon zum Herbste fertig. Nur an zwei Zugbrücken werden die Gasleitungsröhren unter dem Pregel fortgeleitet. Sämmtliche öffentliche Gasflammen der Stadt sollen nach einer neueren Erfindung mittels einer elektrischen Drahtleitung auf einmal angezündet und wieder ausgelöscht werden, so daß in einer einzigen Minute die Straßen der ganzen Stadt von einer Hand erleuchtet werden. — Das Gerücht scheint sich bestätigen zu wollen, daß Danzig ein Kriegshafen wird. Der große Saspersee, unweit Weichselmünde, soll durch einen tiefen Canal mit der Ostsee verbunden werden. Mit der nahen Vollendung der Eisenbahn mehren sich die Chausseebauten in unserer Provinz. Alles drängt sich zur Dampfstraße hin.

Breslau, 29. Juli. [Militairisches.] Am gestrigen Abend fand auf dem großen Schießplatz bei Karlowitz das jährliche Nachtschießen der Festungs-Abtheilung 6. Artillerie-Regiments statt, mit dem zugleich Bivouak und Nachtmarsch für das ganze hier zur Schießübung vereinigte Regiment verbunden war. Als die elf Batterieen, feldkriegsmäßig ausgerüstet, um 7½ Uhr auf dem Platze ankamen, wurde sofort das Bivouak in folgender Art eingerichtet. Die 3. 12pfündige Batterie (Glatz) war in je einem Zuge als Avantgarde auf dem sogenannten Windmühlberge bei Karlowitz und zwischen diesem und der Hundsfelder Chaussee an der Oder postirt, während die 4. 6pfündige Batterie (Glatz) einen Zug neben die Chaussee vor der ersten Oderbrücke, den zweiten rechts vom Windmühlberge als Vorposten vorgeschoben hatte. Die 7pfündige Haubitzen- und 3. 6pfündige Batterie bildeten, zu einem Regiment vereinigt, die Verstärkung der Avantgarde und schlugen das Bivouak auf dem Schießplatze etwa 50 Schritt vom Saume desselben auf. Einige hundert Schritt rückwärts war das Gros aufgestellt, bestehend aus 2 reitenden, 2 12pfündigen und 2 6pfündigen Batterieen, hinter welchen wieder eine reitende Batterie die Reserve vorstellte. Sämmtliche Batterieen spannten, schirrten und sattelten ab und schlugen den Feldstall auf, während die Fußmannschaften das Gepäck ordnungsmäßig niederlegten. Alles dies war binnen sehr kurzer Zeit ausgeführt, so daß noch vor 8 Uhr, auf Befehl des Regiments-Commandeurs Hrn. Oberstlieutenant v. Scholten, das Schießen beginnen konnte. Zuerst wurde aus der Demontir-Batterie mit 12pfündigen Kartätschen, darauf aus der Ricochet-Batterie nach dem gedeckten Wege aus dem kurzen 24Pfünder und der 7pfündigen Haubitze gefeuert. Nach dem Wallgange wurden zuerst 10 25pfündige und 10 10pfündige Haubitzenwürfe, dann 10 50pfündige und 10 10pfündige Bombenwürfe, endlich 10 7pfündige Bombenwürfe auf 300 Schritt und 10 auf 500 Schritt gethan. Den Schluß des Schießens machten ein 50pfündiger und ein 25pfündiger Leuchtkugelwurf aus Mörsern. Zuletzt wurden noch Bombenröhren angezündet, die einen hellen Schein über die ganze Gegend verbreiteten. Von Laboratorien-Arbeiten wurden noch zur Probe drei Fanale verschiedener Art angezündet, die in nicht allzu heller und großer Flamme etwa ½ Stunde brannten; eben so ließ man viele Signal-Raketen aufsteigen, zu deren, so wie der Fanal-Beobachtung ein Offizier nach Kattern auf den Kirchthurm und einer nach Oswitz auf den Kapellenberg commandirt war. Noch während die Fanale brannten, wurde alarmirt, worauf binnen weniger als einer Viertelstunde das ganze Regiment wiederum feldkriegsmäßig gepackt und schlagfertig dastand und über

Feuilleton.

Gedichte von Oscar von Redwitz. Mainz, Verlag von Kirchheim und Schott. 1852. Mit dem Bildniß des Verfassers.

Die Aera der neuesten „Freiheits-Dichter", diese Sturm- und Drangperiode des 19ten Jahrhunderts, liegt hinter uns, und wie es nun einmal das Schicksal aller Tendenz-Poesie ist, mit dem Abtreten der Dichter vom Schauplatz sind auch ihre Dichtungen so ziemlich verschollen. Den Sturmvögeln vergleichbar, die durch ihr Geschrei das nahende Unwetter verkünden, doch gefährlicher als diese harmlosen Geschöpfe, denen nur der Aberglaube des Schiffers eine Mitwirkung dabei zuschreibt, umflatterten jene Poeteeu schon seit langer Zeit Thron und Altar, und erfahrene Seeleute wußten dieses Wetterzeichen wohl zu deuten. Das Gewitter ist seitdem hereingebrochen — wer gedenkt noch seiner Vorboten? Der brausende Sturmwind hat auch sie mit verweht, sie irren flüchtigen Fußes im fremden Lande, hier und da hat sich wohl einer am Takelwerk des Schiffes festgehalten und docirt nun im sicheren Hafen, doch vergessen und unbekannt, seine alte Weisheit, die Niemand mehr hören mag. — Wie drohend und gewaltig klang einst der Schlachtruf von Prutz an Herwegh in unsre Ohren, und wie gründlich sind alle solche Rodomontaden durch das bekannte Spritzleder-Versteck bei Lörrach ins Lächerliche gezogen! Es wäre eine leichte aber wenig dankbare Mühe, hundert solcher Widersprüche zwischen Wort und That in dem Leben unserer berühmtesten Freiheitslieder-Dichter nachzuweisen. Sie haben ihre Mission erfüllt, als Fledermäuse in der kurzen Dämmerung, die der Nacht der Schande unsres Vaterlandes voranging, mit unstätem Fluge umherzuschwirren — wer schaut nach ihnen beim anbrechenden Morgen?

Und Morgen ist es geworden, denn die Lerchen singen und die Turteltaube läßt sich hören im Lande. — Auf zwei Gebieten unseres nationalen Lebens, dem vaterländischen und dem religiösen, oder besser speciell-christlichen, treten uns seit Kurzem neue Schöpfungen entgegen, die an Kraft und Tiefe, an Ernst und Innigkeit, an Hoheit und Anmuth ihres Gleichen suchen. Nach all' den langweiligen Tiraden der europamüden, weltschmerzzerrissenen Champagnerschaum-Begeisterung, in welcher aller Adel der Poesie unterzugehen drohte, tauchen aus dem wüsten Treiben Dichtergestalten auf in fast unbewußter Reinheit und Schöne und fesseln die Blicke aller Derer, denen politischer Fanatismus nicht die Augen geblendet hat.

Seitdem an dieser Stelle zum ersten Male auf Redwitz's „Amaranth", das Erstlingswerk des jungen Dichters, hingedeutet wurde, hat dasselbe gleichsam im Triumphzuge die Deutschen Gauen durchflogen und die Herzen der Frauen wie der Männer, der Jungen wie der Alten erobert; ja es sind diesem Buche Erfolge zu Theil geworden, deren sich nicht leicht ein Deutscher Autor zu rühmen hat. Zwar hat es die Kritik ihrerseits auch nicht an Bemühungen fehlen lassen, die frischen Lorbeerkränze zu zerpflücken — und nicht bloß jene gegnerische Kritik, welcher von vorn herein und principmäßig der Sinn für Redwitz'sche Dichtungen abgeht, — doch ist's ihr schlecht gelungen. Amaranth hat allen Anfeindungen und Verdächtigungen zum Trotz ihre Wanderungen fortgesetzt, und wohl noch oft ihrem Dichter Thränenperlen als Harfenschmuck heimgebracht, ob auch gelehrte Kritiker noch so viel über ihren ästhetischen und sittlichen Werth oder Unwerth disputiren, und einer von ihnen sogar eine Abhandlung darüber geschrieben haben soll, daß es vernünftiger gewesen wäre, Amaranth hätte dem Walther anstatt des Kusses eine Ohrfeige gegeben *).

Während solchen Beweisführungen entgegen in kurzen Zwischenräumen eine Auflage des Buches der anderen folgte, zeigte der Dichter durch erneute Publicationen, daß er sich auf dem eingeschlagenen Pfade nicht irre machen läßt. Sein 1850 erschienenes „Mährchen vom Waldbächlein und Tannenbaum" müssen wir für so allgemein bekannt halten, daß ein ausführliches darauf Zurückkommen als Anachronismus erscheinen würde; die verhältnißmäßig lauere Theilnahme, welche dasselbe gefunden, scheint unseres Erachtens weniger in dem noch entschiedener hervortretenden Bekenntniß, als vielmehr darin zu liegen, daß dasselbe bei aller sonstigen Schönheit in formeller Beziehung dem Urtheil des Lesers zu viel Gewalt anthut. Als Mährchen, wofür es sich selbst ausgiebt, ist es zu allegorisch gehalten, und als Gleichniß wieder zu unnatürlich, woran man beim Deuten der einzelnen Züge sich unwillkürlich immer wieder stößt.

*) Wir halten dies Urtheil über die Kritiker der „Amaranth", so allgemein gefaßt, für ziemlich ungerecht. Mag manches Verkehrte gegen diese Dichtung — deren Werth und Bedeutung wir anerkennen — geschrieben sein, es sind auch begründete Bedenken gegen dieselbe (namentlich von Günther) geltend gemacht worden, und die Zahl der Auflagen allein beweist nichts gegen den etwaigen Tadel. D. Red. d. „N. Pr. Z."

Neuerdings hat nun der inzwischen zum Professor in Wien beförderte Verfasser einen Band Gedichte erscheinen lassen, deren Besprechung heute unsere Aufgabe ist. Der allgemeine Eindruck, den wir von diesem jüngsten Erguß der Redwitz'schen Muse empfangen, ist ein getheilter. Fest und unverrückt hat der Dichter das Ziel im Auge, zu dem er in seinem ersten „Harfenstein" den Grund gelegt hat; sein Wahlspruch

Am Kreuze schwebt mein Saitenspiel,
Dem Herrn lobsingen ist mein Ziel!

ist nur eine veränderte Form des Zinzendorff'schen: Ich habe nur Eine Passion, und die ist Er, nur Er! und wer wollte sich bei aller Verschiedenheit der Confession nicht eines solchen Bekenntnisses freuen! Dennoch müssen wir sagen, daß die Gedichte der Form und dem Inhalte nach nichts wesentlich Neues enthalten; es ist derselbe Gedankenkreis, dieselbe Behandlungsweise des Stoffs, wie sie uns bereits in Amaranth in ihrer ganzen Meisterschaft entgegengetreten ist, ja theilweise sind es auch wohl dieselben Mängel, die wir hier wiederfinden. Wir müssen zur näheren Begründung auf Einzelnes einzugehen suchen.

Minnelieder sind es, die uns zuerst beim Aufschlagen des Buches begrüßen, Minnelieder ganz in der lieblichen, gottinnigen Weise wie Walther und Amaranth sie gesungen, Jubeltöne und Klagen einer Liebe, die geheiligt und verklärt ist durch die Liebe zum Herrn, und außer ihm nimmer ein Genüge finden kann. Wie schön spricht sich das Gemüth des Dichters in den einfachen Worten aus:

Ein Minnen ohne Gotteslieb',
Das ist ohn' Duft ein Fliederstrauch,
Das ist ein Baum ohn' Blättertrieb,
Ein Frühling ohne Klang und Hauch!

Das ist ohn' Perlengrund ein See,
Ein Sommerhimmel, sternenleer;
Das ist ein süß verzehrend Weh! —
O liebe mich! — doch Gott noch mehr!

oder an einer andern Stelle:

Ich weiß wohl eine Haide,
Drauf steht ein einsam Haus,
Da geh' mit Freud' und Leide
Ich oft wohl ein und aus.

Und in dem Hause drinnen
Mein trautes Liebchen wohnt;
Und in ihr wohnt ein Minnen
Darin der Heiland thront.

Und in des Heilands Hände
Ist all die Welt gestellt —
So sind vier enge Wände
Für mich die ganze Welt.

Köstlich ist es, daß gerade auf dem Gebiete des Liebesliedes, wo von Geweihten und von Laien so viel Profanes zu Tage gefördert worden ist, in neuerer Zeit mehr als eine Hand zur Harfe Salomo's gegriffen hat.

Die beiden religiösen Dichtungen, welche den Liebesliedern folgen: „das Gottesamt" und „des Bettlers Testament", weiterhin noch eine andere, „Mutterflehen", sind bei allem christlichen Ernst doch zu weit ausgesponnen, und nehmen zu sehr den Charakter von dogmatischen Lehrgedichten an, ähnlich wie jene viel besprochene poetische Apologie des christlichen Glaubens in Walthers Unterredung mit Ghismonda. Wir finden von unserer Stellung aus um so mehr Veranlassung, dies zu rügen, als in dem ersteren auch die Werkgerechtigkeit sehr stark betont wird. Höchst anziehend und gelungen ist die Romanze: „Frau Agnes", in deren zwei Schlußversen:

Gesteh's, daß es ein Zauber war
Der ihr gefeit den Leib!

„Ja, ja, ein Zauber wunderbar:
Sie ist mein christlich Weib."

wir mehr christliche Wahrheit finden, als im ganzen Nathan von Lessing. — Auf den „zerstreuten Blättern" begegnen uns ebenfalls kleine Gedichte voll tiefen Gefühls und ergreifender Wahrheit; wir führen beispielsweise nur das erste an:

Glaube.

Ich lieg im Gras
Im rauschenden Wald,
Denk' dies und das,
Möcht' weinen bald.
Und geht es so fort
Auf der schwindelnden Bahn —
An Gottes Wort,
Wer glaubt mehr dran?

Da schüteln im Kreis
Die Sträucher ihr Haupt;
Von Blüthen und Reis
Werd' ganz ich belaubt.
Und der Gräser Chor
Umlispelt mein Haar;
Es kommt mir vor,
Sie necken mich gar.

Und heimlich fahr'
Ich über mein Aug',
Ich schäm' mich fürwahr
Vor Halm und Strauch.
So lang sich neu
Ein Baum belaubt,
So lang wird treu
An Gott geglaubt.

Ueberall klingt bei Redwitz ein tiefes Gefühl und Verständniß des Naturlebens hindurch; er hat nicht nur den Vöglein, sondern auch dem Strauch und dem Halm, dem Moos und dem Stein die Sprache abgelauscht, und weiß, wie sie alle nur das eine Geschäft haben, mit verschiedenen Zungen dem Herrn zu lobsingen. — Das einzige Gedicht in der Sammlung, in welchem er auch einmal dem Humor hat die Zügel schießen lassen, ist „der Weltschmerzdichter." — Den Schluß des Buches bildet ein Cyklus Kreuzritter-Lieder, an denen uns jedoch offen gestanden nicht nur die aphoristische Form, sondern auch manches in der Ausführung nicht recht gefallen will. Wir können uns nicht überwinden, z. B. einen Vers schön zu finden, wie den:

„Was kreist ihr Aare mir um mein Haus?
So nennt mir den Geier! — Wohin? gen Wen? —
Ha, sieh das Kreuz! — Ich fliege mit aus!
O selige Mähr'! Ha, Fluch, Saracen'!"

oder der Kühnheit des Gedankens zu folgen:

„Es lechzt nach Erz und Sattel mein Leib."

Dies sind jedoch nur vereinzelte Stellen, die durchaus nicht zu einem Schlusse auf das Ganze berechtigen. Wir führen sie bloß an, um nicht der Parteilichkeit für den Dichter geziehen zu werden, dessen ungemein reiche Begabung es um so mehr zur Pflicht macht, nicht blind gegen seine Mängel zu sein.

Die Verlagshandlung hat Sorge getrage, das Buch in einer Weise auszustatten, daß es sich den eleganten Ausgaben von Geibel, Strachwitz rc. anreiht, und in dem Bildniß des Verfassers ist seinen Freunden und Verehrern eine schätzenswerthe Zugabe geworden. F. J.

den Schießplatz hinweg durch Karlowitz und über das Dorf Rosenthal den Marsch antrat, der in größter Stille und Ordnung geschah, weil die Nähe des Feindes angenommen werden sollte. Um ½1 Uhr waren die Batterieen schon in Breslau eingerückt, von wo sich viele Zuschauer bei Karlowitz eingefunden hatten, um dem Schießen beizuwohnen.

Magdeburg, 30. Juli. Am 3. August, dem Geburtstage des hochseligen unvergeßlichen Königs Friedrich Wilhelm III. werden hier verschiedene von patriotischen Kreisen veranstaltete Festlichkeiten stattfinden.

Köln, 28. Juli. Die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands ist auf den 7. September ausgeschrieben. Man trifft in dieser Stadt bereits Vorbereitungen zum Empfang der zahlreichen Gäste.

München, 27. Juli. Gestern erging aus dem Ministerium die Bewilligung zu einer Privatsammlung unter den Docenten der hiesigen Hochschule für die Kieler Professoren, zu welchem Zwecke bereits vor längerer Zeit sich dahier ein Comité gebildet hatte.

* **Stuttgart**, 27. Juli. [Hofnachrichten.] Ihre Majestäten werden dem Vernehmen nach, sobald die Taufe der neugebornen Prinzessin von Sachsen-Weimar vorüber ist, Stuttgart wieder für einige Wochen verlassen, und zwar wird sich Se. Majestät der König nach Meran, Ihre Majestät die Königin aber in das am Bodensee gelegene Königl. Schloß zu Friedrichshafen begeben. In Kirchheim, wo die Mutter Ihrer Majestät der Königin, die Frau Herzogin Henriette von Württemberg, ihren Wohnsitz hat, werden demnächst hohe Besuche erwartet: der König und die Königin von Hannover und die Frau Erzherzogin Elisabeth v. Este werden bei ihrer erlauchten Großmutter eintreffen.

Stuttgart, 27. Juli. [Die Eisenbahn-Conferenz; Kammer; Mord.] Die Eisenbahn-Directoren-Versammlung hielt heute ihre zweite Sitzung und vereinigte sich sodann Nachmittags zu einem Gastmahle im „Hotel Marquardt“, woran sich auch mehrere der Herren Minister betheiligten. — Die Kammer der Abgeordneten nahm heute das Branntweinsteuer-Gesetz bei der Endabstimmung mit 54 gegen 23 Stimmen an und beschäftigte sich im Uebrigen mit mehreren eingebrachten Nachexigenzen. Eine solche Nachexigenz besteht in 300,000 Fl. für außerordentliche Straßenbauten für 1852—1853. Die Commission beantragt die Verwilligung, jedoch zugleich die Mittel zur Bestreitung dieses Bedarfs auf die Ueberschüsse des Etatsjahrs 1851—52 zu verweisen, und soweit diese nicht zu erreichen sein sollten, das Königl. Finanzministerium zur Aufnahme einer schwebenden Schuld für den fehlenden Betrag zu ermächtigen. Staatsrath v. Knapp widersetzt sich der Annahme solcher Deckungsmittel, verlangt jedoch zunächst Abstimmung über die Verwilligung der Exigenz selbst. Auf Schoder's Antrag werden 10,500 Fl. für den Bau der Straße von Stuttgart nach Berg gestrichen und der Antrag Hochstetter's, die Summe von 289,500 Fl. durch Steuern aufzubringen, mit 41 gegen 36 Stimmen verworfen; somit bleibt die Exigenz auf die Ueberschüsse verwiesen. Staatsrath v. Knapp erklärt jedoch, daß er auf diesen Beschluß hin das Ministerium des Innern veranlassen werde, keine Straßen zu bauen und keine Beiträge zu Straßenbauten an die Gemeinden auszubezahlen. — Dem „Nürnberger Corresp.“ wird gemeldet: Von Eßlingen kam heute die Nachricht eines entsetzlichen Verbrechens in die in dem nahen Untertürkheim stattgefundene jährliche Versammlung der Aerzte der Umgegend. Der Dr. med. Rampold, ein älterer, sehr geachteter Arzt zu Eßlingen, wurde heute Nachmittag, also am hellen Tage, in seiner Stube überfallen und auf's Grausamste durch eine große Zahl von Messerstichen ermordet. So viel bis jetzt ermittelt ist, ging die Sache folgendermaßen zu: Dr. Rampold, der Capitalien besitzt, hatte einem Landmann in dem auf den Fildern gelegenen Dorfe Ruith ein Capitalanlehen gemacht, konnte aber seit geraumer Zeit nicht einmal die Zinsen erhalten. Endlich drohte er demselben, das Capital zu kündigen, worauf heute der Schuldner in seinem Hause erschien, ihn allein zu sprechen verlangte und ihm sogleich einen tiefen Messerstich in den Hals versetzte. Als sich Rampold zur Wehre setzte, zerschnitt ihm der Unmensch die Finger an der einen Hand und suchte ihn durch wiederholte Messerstiche in den Unterleib vollends zu tödten. Auf das Hülferufen des Opfers entfloh der Mörder, doch konnte Rampold noch dessen Namen angeben, worauf demselben sogleich nach allen Seiten hin nachgesetzt wurde. Leider erfahre ich so eben, daß Dr. Rampold seinen vielen und tödtlichen Wunden erlegen sei.

Karlsruhe, 26. Juli. Der Hofkupferstecher Hoffmeister, von dessen das Gefecht bei Kuppenheim darstellendem Bilde schon die Rede war, wurde vorigen Sonnabend wieder durch einen Besuch Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen erfreut. Der Prinz kam in Begleitung des Herrn Majors v. Bergh und Herrn Obersten v. Hilpert von Bruchsal, verweilte längere Zeit bei dem Künstler und betrachtete mit besonderer Aufmerksamkeit das Bild und das dazu in Beziehung stehende Album. Wiederholt sprach der Prinz Höchstseine Zufriedenheit aus. Heute ist Herr Hoffmeister nach Baden gereist, um das Bild Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen zu zeigen. (Karlsr. Z.)

Mannheim, 27. Juli. Gestern Nacht starb zu Heidelberg plötzlich der pensionirte Großh. Major Riegel, bekannt durch militairische Schriften, u. A. über den Krieg auf der pyrenäischen Halbinsel, welchen er selbst als Offizier der Badischen Truppen mitgemacht hatte. (S. M.)

Kassel, 27. Juli. Seit dem 16. d. M. existirt hier kein permanentes Kriegsgericht mehr. Es hat sich, nachdem die Fälle, für welche es competent war, und welche sich auf die Renitenz wider die Kurfürstlichen Verordnungen vom 4. und 28. September 1851 bezogen, abgeurtheilt worden, wieder aufgelöst. Die innegehabten Räume im hiesigen Renthofe hat die Oberbau-Commission bezogen.

F **Frankfurt**, 29. Juli. [Bundestagssitzung, Personalien; Vermischtes.] Die Bundestagssitzung, von der ich gestern gemeldet, fand heute statt. Es dürfte dies wohl die letzte vor der Vertagung der Bundesversammlung gewesen sein. Unter den hier anwesenden Fremden befindet sich auch der Mecklenburgische Staatsminister v. Levetzow, so wie die Herrin des Gesanges, Frau Gräfin Rossi, welche nächsten Montag zum letzten Male in Europa vor ihrer Abreise in Bad Homburg singen will. Am ganzen Taunus ward am 27. Abends eine wellenförmige Bewegung der Erde verspürt, welche wohl mit dem um dieselbe Zeit am Bodensee empfundenen Erdstoße im Zusammenhang gestanden hat. Wie wir vernehmen, wird nun auch in dem reizenden Badeorte Soden eine Roulette aufgestellt werden und so Frankfurt von Spielhöllen ganz umgeben sein. Heute befand sich der Französische General Lamoricière in hiesiger Stadt und erregte die allgemeine Aufmerksamkeit, als er auf der Zeil spazieren ging.

Dresden, 30. Juli. Nach der „Freim. Sachsen-Zeitung“ ist der Weggang des Oberhofpredigers Dr. Harleß nach München nunmehr entschieden.

Hannover, 29. Juli. Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist heute von Braunschweig hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse zu Herrenhausen abgestiegen.

*** **Schwerin**, 29. Juli. [Statistische Verhältnisse. Heimathsberechtigung.] Das statistische Bureau beschäftigt sich angelegentlich mit der Zählung der Einwohnerschaften und mit der tabellarischen Zusammenstellung des Bodenertrages der Ortschaften. Das Resultat der letzteren ist aber sehr lückenhaft; der Gutsbesitzer verweigert die Schätzung oder giebt den Ertrag seines Gutes möglichst hoch an, in Rücksicht auf einen möglichen Verkauf, der Pächter niedrig, um Pachterhöhungen vorzubeugen, der Bauer auf den Dörfern verschließt seinen Stall, um keine Zählung seines Viehstandes vornehmen zu lassen, indem er mit derselben wunderliche Befürchtungen von Besteuerung u. s. w. verbindet. Bis heutigen Tag existiren keine sicheren statistischen Tabellen über diese Culturzweige des Landes und stehen unter solchen Bedingungen kaum in Aussicht. Das Gerücht, als wolle man diesseits in Betreff der jüngsten Preußischen Verordnung wegen des Aufenthalts von Mecklenburgern in Preußen etwaige Repressalien anwenden, ist vollkommen unbegründet. Wie verlautet, hat zu dem erwähnten Erlaß des Preußischen Ministeriums folgender Vorfall Veranlassung gegeben. Ein Mecklenburgischer Tagelöhner, der in Preußische Dienste genommen, sollte nach erfolgter Kündigung wieder nach Mecklenburg zurückkehren. Die Bemühungen Preußischer Behörden wegen Rücknahme nach Mecklenburg fanden Widerstand und soll bei einem Versuche, den Mecklenburger auf Mecklenburgischem Boden abzusetzen, ein Preußischer Gendarm, welcher sich dem jenes Vorhaben hindernden Mecklenburgischen Gendarmen widersetzt hatte, arretirt worden sein. Die Berichte lauten hierüber einstimmig. Der Anlaß zu solchen Vorkommnissen liegt in den diesseitigen eigenthümlichen Heimaths-Gesetzen, nach denen das bisherige Heimathsrecht einer Person nicht so lange vorhält, bis ein anderes erworben ist, in vielen Fällen also Heimathlosigkeit eintritt. Die Preußische Regierung nimmt jeden Preußen aus Mecklenburg wieder an, sobald er nicht hier das Indigenat erworben, in Mecklenburg jedoch will man Mecklenburger, selbst wenn diesen der Aufenthalt in Preußen nur als Ausländern verstattet worden, nur ungern wieder aufnehmen.

Lübeck, 29. Juli. Einer Anzeige in den heutigen Lübeckischen Anzeigen zufolge wird das neue hiesige Dänische Ober-Post-Amt am 1. August eröffnet werden.

Hamburg, 30. Juli. [Zur Verfassungsfrage.] Das heutige „Amtsblatt“ enthält folgende Mittheilung: „Dem Vernehmen nach ist der Bescheid der Erbgesessenen Bürgerschaft dem hohen Bundestag abseiten des Senates bereits notificirt worden, und soll sich derselbe mit demselben — (wer mit wem?) — vor der Hand zufriedengestellt erklärt haben.“ — Eine in der That weitgehende Dreistigkeit und zugleich als Probe hiesiger Stylfertigkeit nicht übel. Die „Revision“ der Neuner-Verfassung ist übrigens durch die Commission bereits beendigt, und wie von Eingeweihten versichert wird, ist diese „Staatsverfassung“ nunmehr „so aristokratisch gemacht, daß kein Bundestag etwas daran auszusetzen haben kann.“ — Unsere städtischen „Staatsmänner“ scheinen es für ganz unmöglich zu halten, daß die Staatsmänner, denen sie ihr Fabrikat vorzulegen haben, sich nicht mit phrasenhaften Formen begnügen, sondern nach einem rechtlichen Fundamente und einem organischen Zusammenhange mit dem rechtlich Bestehenden fragen werden. Die schnelle Beendigung der sogenannten Revision ist diesmal kein Beweis der immerhin großen Geschicklichkeit unserer Solone im Verfassungmachen, sondern hat ihren Grund darin, daß die Neuner-Commission die Umformung ihres Projectes bereits im Stillen vorgenommen hatte, ehe der Eingang der Note des Bundestagsausschusses überhaupt bekannt gemacht wurde. Der Text der Note wird noch immer sorgfältig zurückgehalten und aus derselben von neunerischer Seite fortwährend Relationen an die Oeffentlichkeit gebracht, die zwar offenbar gröblich von der Wahrheit abweichen, deren Widerlegung jedoch unmöglich ist, so lange die Kenntniß des Inhaltes der Note auf das Anhören eines einmaligen Vorlesens derselben beschränkt bleibt. In kleinlicher Praktiken-Politik vermögen die Chefs der Neuner-Partei wirklich Ungewöhnliches zu leisten.

Rendsburg, 26. Juli. [Die Festung.] Beständig wiederholt sich in Rendsburg das Gerede von einer bevorstehenden Schleifung der Festung, und man bringt die Wegführung des Kriegsmaterials damit in Verbindung. Man will auch wissen, daß die Abtragung unserer Festungswerke schon vor dem Kriege beschlossen war, weil die Festung im Fall eines Krieges nicht von der Seeseite unterstützt werden kann. Dazu kommt noch ein zweiter und sehr wesentlicher Grund, nämlich, daß wenigstens Neuwerk auf Holsteinischem Boden liegt. (Fl. Ztg)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

Wien, 29. Juli. [Personalien. Eisenbahn.] Die Nachrichten von Ebenzweier über das Befinden Sr. Königlichen Hoheit des Erzherzogs Maximilian von Este lauten etwas beruhigender. Bekanntlich litten Se. Hoheit an einem bedeutenden Gichtanfalle. Herr von Fonton ist in Geschäften der Kaiserl. Russischen Gesandtschaft nach Berlin abgegangen, wird aber in kurzer Zeit wieder in Wien eintreffen. Feldmarschall Graf Radetzky wird nicht, wie einige Blätter berichten, nach Venedig in die Bäder gehen, sondern in Somma bei Mailand sein Hauptquartier nehmen. Somma bildet den Mittelpunkt der Lombardischen Concentrirungen, welche bereits begonnen haben. Die stets wachsame Fürsorge des greisen Feldmarschalls für seine Truppen hat denselben bewogen, das Regiment Fürstenwerder, welches unter der epidemischen Augenkrankheit hart gelitten hat, in diesem Jahre von den Uebungen zu dispensiren und dasselbe in die herrlichen Gegenden des Gardasees zur Erholung zu verlegen. — Leider haben die Berichte der Militairgerichte in Italien keinen glänzenden Beweis für die Stimmung in den Italienischen Provinzen geliefert. In Mantua und mehreren anderen kleinen Städten, besonders an der Grenze, haben viele Verhaftungen stattgefunden, und den Militairgerichten mußte die größte Strenge bei der Durchführung der Processe aufgetragen werden. Ebenso ist das Estenser Kriegsgericht, dessen Thätigkeit aber besonders gegen die in der Gegend so häufig vorfallenden Räubereien gerichtet ist, vollauf beschäftiget, und die von demselben ausgehenden Executionen sind eben so häufig, als sie alle Stände umfassen. — Das neulich coursirende und von mir mitgetheilte Gerücht, als wären die Verhandlungen über die Gloggnitzer Bahn bereits abgeschlossen, bestätigt sich keineswegs und muß als verfrüht betrachtet werden. Die Regierung hat der Gesellschaft nun den 31. d. M. als Präclusivtermin festgestellt, bis zu welchem dieselbe die Modificationen ihrer Forderung vorzulegen hat, da die Regierung auf die dermaligen Vorlagen nicht eingehen kann. Sollte die Gesellschaft aber auf ihren Forderungen bestehen, so würde die Regierung augenblicklich den Bau der Parallelbahn beginnen. Diese Angabe, welche mir aus guter Quelle zugeht, bestätigt auch die sonst hierin wohl unterrichtete „Triester Zeitung“. Die Parallelbahn soll auf 10 Millionen veranschlagt sein. 6 Millionen glaubt der Staat aus dem Verkaufe der in seinen Händen befindlichen Actien zu ziehen. 4 Millionen soll der Herr Handelsminister durch allerhöchste Entschließung zum Ausbau der Bahn zu verwenden befugt sein. Die Parallelbahn würde bis Gloggnitz führen.

Wien, 29. Juli. [Zur Stellung Oesterreichs zum Französischen Kaiserreich.] Sie werden mir wohl gern das Zeugniß geben, daß ich seit dem Staatsstreiche vom 2. December in Betreff der Politik des Prinz-Präsidenten mit Ihnen immer ein und derselben Meinung war, obwohl man von verschiedenen Seiten bei mehreren Gelegenheiten die von mir in dieser Hinsicht gemachten Angaben dementiren zu müssen glaubte. Die Gegenwart zeigt nun, wie wenig ich mich geirrt habe, denn es steht in der That, trotz der Protestationen des „Moniteur“ im vorigen Monat, das Kaiserreich bevor, wenn man gleich die Stunde nicht weiß, in welcher die Republik zu Grabe getragen werden soll. Man hat sowohl in Frohsdorf als auch in Wien die bestimmtesten und zuverlässigsten Mittheilungen aus Paris erhalten, daß man in dem geheimen Conseil des Prinz-Präsidenten bereits über die Hauptfrage, „das Kaiserreich“, einig ist und daß Ludwig Napoleon den Forderungen seiner Freunde und Rathgeber nachgegeben und die Ausführung des neuen Staatsstreiches, welcher freilich kein Blut kosten wird, auf einen sehr nahen Zeitpunkt festgesetzt hat. Ich könnte Ihnen Namen bezeichnen, bei deren Bekanntgebung wohl jeder Zweifel an der Echtheit dieser Angaben verschwinden würde, würde ich nicht besorgen, den Tadel einer Indiscretion auf mich zu laden, eine Besorgniß, welche, wie Sie mir wohl zugeben werden, bei den gegenwärtig in Frankreich herrschenden Verhältnissen nicht als ungerechtfertigt erscheint. Man sieht hier übrigens mit großer Spannung weiteren Berichten entgegen, und ich werde nicht verfehlen, seiner Zeit hiervon Meldung zu erstatten. (Andere Nachrichten bestreiten dies. Vergl. Paris. Wir geben zunächst alle diese Notizen der Prüfung der Leser anheim. D. Red.) Was das Verhältniß anbelangt, welches zwischen unserem Cabinet und dem in Paris herrscht, so hat sich dasselbe in neuester Zeit nicht geändert, und man sieht hier der Proclamirung des Kaiserthums mit eben so geringem Wohlgefallen entgegen, wie damals, als unsere auswärtige Politik von dem Fürsten Schwarzenberg geleitet wurde, welchen man fälschlicher Weise für einen Freund der Französischen Kaiseridee ausgegeben hat. Daß übrigens zwischen Wien und Paris nicht jene Uebereinstimmung der Ansichten herrscht, wie man uns von verschiedenen Seiten fortwährend glauben machen will, beweisen mehr als eine Thatsache; — als es sich z. B. um die Beilegung der Aegyptisch-Türkischen Differenz handelte, stand Frankreich nicht auf der Seite Oesterreichs, Rußlands und Englands, so wie es auch jetzt die Türkische Politik in den Bosnischen Angelegenheiten gegen Oesterreich und Rußland unterstützt, mit einem Worte, überall, wo es sich um die Ausgleichung einer Streitfrage im Wege der diplomatischen Negociation durch die Großmächte handelt, findet Oesterreich die Französische Regierung auf der Seite seiner Gegner. Derlei Thatsachen sind aber, sollte ich meinen, doch nicht geeignet, den Behauptungen Jener einen Stützpunkt zu leihen, welche da sagen, daß sich in allen Fragen des Tages ein vollkommenes Einverständniß zwischen Frankreich und Oesterreich kund giebt.

* **Wien**, 29. Juli. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Der Kaiser hat dem Erzherzog Albrecht, Civil- und Militair-Gouverneur von Ungarn, das Großkreuz des St. Stephans-Ordens verliehen. — Der Sächsische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herr v. Beust wird erwartet, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß seine Hierherkunft den in das Stadium der Entscheidung gerückten Deutschen Zollangelegenheiten gilt.

[Zur Reise des Kaisers] wird der „Const. Ztg. f. Schles.“ geschrieben: Der junge Monarch legt die ganze ungeheure Strecke, es mag Nacht oder Tag, Regen oder Sonnenschein sein, im offenen Wagen zurück, — eine Strapaze, die fast zum Heroismus wird, wenn man bedenkt, daß die Wege, die man in den östlichen Theilen des Reichs Straßen nennt, bei der jetzigen Jahreszeit aus Nichts als Staub bestehen, und daß dieser Staub nicht bloß von dem langen Kaiserlichen Gefolge, sondern noch von Hunderten, ja von Tausenden von Reitern aufgewirbelt wird, welche den Zug umschwärmen. Mit militairischer Präcision bewegt sich im schnellsten Fluge Alles vorwärts. Voran der Kaiser, den ersten General-Adjutanten, den mächtigsten Mann der Monarchie, den Grafen Grünne, neben sich; dann die andern Offiziere und Beamten des Kaiserlichen Hauses, und zum Schluß die Bagage, die Mundvorräthe und das Küchenpersonal, denn ohne Mundvorräthe würde man bisweilen Gefahr laufen, Hungers zu sterben auf den weiten Pußten; aus 40 Wagen und 120 Personen besteht der Zug. Ermüdung scheint der Kaiser kaum zu kennen. Der Wagen hält, er springt heraus, ordnet seinen Anzug, und wenige Minuten später ist er bereit, zahllose Deputationen zu empfangen und jeder Deputation und fast jedem einzelnen Mitgliede ein freundliches oder, je nachdem es sich trifft, auch ernstes Wort zu sagen. Seine Nachtruhe dauert nie länger als 5 Stunden; ist die Anstrengung zu groß gewesen, so ruht er eine halbe Stunde im Sessel, dann ist er wieder frisch und kräftig. Er allein kehrt rüstig von einer solchen Reise zurück, sein Gefolge ist in der Regel decimirt.

Wien, Freitag, den 30. Juli. (T. C.-B.) **Der König Otto von Griechenland ist gestern Abends hier eingetroffen.**

Prag, 26. Juli. [Zustände.] Die „A. A. Z.“ schreibt: Seit Oesterreich durch die Eisenbahnen in den allgemeinen Weltverkehr getreten ist, steigen fortwährend die Preise aller Lebensbedürfnisse; vor allen fühlen diesen Wechsel die der großen Verkehrsstraße zunächst liegenden Punkte: Prag und Wien. Wir Prager leben jetzt beinahe doppelt so theuer als noch vor zwei Jahren und empfinden dies um so schmerzlicher, als unsere Geldmittel nicht in demselben Grade gewachsen sind. Hierzu kommt noch das Silberagio, welches den Nachbarländern günstige Gelegenheit bietet, unsere Naturproducte wohlfeil einzukaufen; ferner die ungemessene Speculationssucht, die alle Klassen der producirenden Bevölkerung ergriffen hat. Unsere Handelskammer faßte in ihrer letzten Sitzung die seit zwei Jahren zum Nachtheil der Fabriken und der Haushaltungen um mehr als die Hälfte gesteigerten Kohlenpreise in's Auge und beschloß, Se. Majestät Kaiser Ferdinand, der großmüthigst die Buschtiehrader Kohle immer wohlfeiler als alle anderen Kohlenwerksbesitzer verkaufen ließ, durch eine Deputation zu bitten, daß die genannte Kohle auch fernerhin um den Preis von 18 Kr. per Centner abgelassen werde, damit die anderen Besitzer dieses Reviers die Preise nicht steigern. Ferner möchte Se. Majestät verordnen, daß eine bestimmte Quantität Kohlen für den Bedarf des Prager und Pardubitzer Kreises vorbehalten bleibe. Auch beschloß man, dem Handelsministerium die Nachtheile der steigenden Kohlenpreise wiederholt zu schildern, um die Ausführung der Buschtiehrader Kohlenbahn auf Staatskosten zu bitten und auf die Nothwendigkeit des baldigen Baues der Prag-Pilsener Bahn hinzuweisen. Auf den Antrag des Hrn. v. Lämel ward endlich beschlossen, um die Erledigung des Gesuches wegen Errichtung einer Börse in Prag zu bitten, die dringend nothwendig sei, um für die Grundentlastungs-Obligationen einen Markt zu schaffen, der ihre Preisherabdrückung hindere. Die an Se. Majestät Kaiser Ferdinand gesandte Deputation erhielt durch den Grafen Bombelles den Bescheid, daß ihr Gesuch in Erwägung gezogen werden solle.

Mailand, 20. Juli. Wegen politischer Umtriebe wurden am letzten Sonntage wieder mehrere Personen eingezogen; unter diesen befinden sich namentlich fünf Brüder Lazatti, die Söhne des seiner Zeit so bekannten Geldwechslers, lauter junge Männer, die wegen ihrer Talente und sonstiger guten Eigenschaften die Achtung ihrer Mitbürger in hohem Grade genossen. (A. A. Z.)

Ausland.

Frankreich.

00 **Paris**, 28. Juli. [Todesfall. Kaiserreich.] Der Tod scheint die Reihen der alten napoleonischen Generale lichten zu wollen; nach dem in meinem vorigen Schreiben Ihnen mitgetheilten blutigen Tode des Marschalls Excelmans ist vorvorgestern auch der in Deutschland und namentlich in Hamburg (wo er sich längere Zeit aufhielt) wohlbekannte General Gourgaud gestorben. Das Leichenbegängniß des Ersteren fand gestern, das des Letzteren heute Mittag gegen 1 Uhr statt. Detachements von Linientruppen und Nationalgarde gaben ihnen das Geleite vom Trauerhause zur Kirche und von da zum Kirchhof des Père la Chaise und erwiesen ihnen die letzten militairischen Ehren. Die noch lebenden Generale aus der Kaiserzeit und die Veteranen hatten sich dem Zuge angeschlossen. Seit einiger Zeit bemerkt man allerlei zerlumptes Gesindel, namentlich Frauenzimmer, welche überall da sind, wenn der Präsident ausfährt und ausreitet, und dann ihr Geschrei vive l'Empereur hören lassen. Es ist merkwürdig, daß es immer dieselben Personen sind, und daß sie immer die Stunde und den Ort wissen, wann und wohin er seine Excursionen macht. Es ist im Publicum allgemein die Rede davon, daß am 15. August eine Demonstration beabsichtigt und das Kaiserreich publicirt werden solle. Wir können Ihnen versichern, daß (nach bestimmten persönlichen Aeußerungen) der Präsident nicht daran denkt, an jenem Tage die Kaiserkrone anzunehmen, selbst wenn sie ihm durch Acclamationen angetragen werden sollte. Trotz dieser Aeußerung giebt es dennoch besonnene und dem Präsidenten zugethane Personen, welche befürchten, daß er einer solchen Lockung nicht widerstehen könne, und so einen bedenklichen Zustand der Dinge für die nächste Zukunft Frankreichs und Europas herbeiführen würde.

Paris, 28. Juli. [Schneiderdetails. Notizen.] Ein Decret des Präsidenten der Republik vom 10. Juli, welches heute im „Bulletin des lois“ steht, bestimmt das Stadtcostüm der Mitglieder des Rechnungshofes dahin: Frack von schwarzem Sammet mit schwarzer Seide brodirt, schwarzseidene Weste, schwarztuchene Pantalons mit einem Streifen von schwarzer Seide, Hut von schwarzem Filz mit schwarzen Federn, blanker Stahldegen, vergoldeter Griff. Da haben Sie das ganze Schneiderdetail. Das „Bulletin von Paris“ meldet, daß der Präsident der Republik den Leuten, die den gestürzten Marschall Excelmans aufhuben und in ein Haus trugen, eine Summe von 2000 Fr. auszahlen lasse. Vorgestern bei dem Leichenbegängniß Excelmans sah man mehrere Damen in tiefer Trauer mit dem großen Bande der Ehrenlegion um den Hals; es waren die Damen von Saint-Denis, die dem Großkanzler der Ehrenlegion die letzten Ehren erwiesen. Zwei orleanistische Tuchhändler ließen heute Morgen in der Kirche Saint-Paul et Saint-Louis eine Trauermesse lesen zum Gedächtniß der Julikämpfe, es waren keine dreißig Menschen zugegen. Sic transit gloria! Eine Madame de Vaufleury hat testamentarisch dem Staate 120,000 Fr. vermacht, unter der Bedingung, daß in den nächsten dreißig Jahren auf canonischem Wege ein Bisthum zu Laval gestiftet werde. Die Münzen zu Paris, Straßburg Bordeaux und Lille beschaffen jetzt ungeheure Summen in Kupfermünze. — Das Finanz-Ministerium läßt im „Moniteur“ bekannt machen, daß der wachsende Geldvorrath im Staatsschatz die abschlagsweise Rückzahlung von 25 Millionen auf die im März 1848 von der Bank dargeliehenen 50 Millionen gestattet hat. Der „Moniteur“ stattet ferner einen Bericht über die Todesfeier zu Ehren des Vaters des Prinz-Präsidenten ab, die in der Capelle von St. Leu Taverny, jetzt Napoléon St. Leu genannt, abgehalten worden ist. Der Verstorbene ist darin „Se. Majestät Louis Napoleon Bonaparte, König von Holland,“ titulirt. Die „Union“ bespricht heute das Gesetz über die Civilehe, welches in Sardinien erlassen worden ist. Sie verdammt dasselbe, da ohne den kirchlichen Segen die Ehe zu einem reinen Vertrag herabsinke, die Familientugenden sowohl, als die Familienliebe verschwinden würde. In der Diöcese von Chambery gebe es jetzt 28 uneheliche Kinder auf 1000 Geburten, während in Frankreich das Verhältniß 75 zu 1000 und in Paris 336 zu 1000 sei. Zum Schluß segnet sie die Sardinischen Bischöfe, welche mit Muth gegen den Materialismus der Gesetzgeber protestiren. Sie vertheidigen die Freiheit in ihrem erhabensten und heiligsten Wesen. „Wir haben“ — sagt sie — „um sie zu ehren, nicht nöthig, uns zu erinnern, daß wir Katholiken sind; es reicht uns hin, zu denken, daß wir eine Familie haben.“ Der Bischof von Belley ist am 25., 85 Jahre alt, gestorben. Derselbe war 29 Jahre lang Bischof in der genannten Stadt. Unter Louis Philipp schlug er den Erzbischofsitz von Rheims aus. Eine Commission, die mit dem Studium des Magnetismus beauftragt werden soll, ist ernannt worden. Dieselbe soll hauptsächlich die Frage untersuchen, ob der Magnetismus einen schädlichen Einfluß auf die Bevölkerungen ausüben wird. Die Arbeiten für das Fest auf dem Trocadero (15. August) haben bereits begonnen. Gestern hat man angefangen, die Bärenmützen an die mobile Gendarmerie zu vertheilen. In Montpellier herrscht fortwährend eine ungeheure Hitze; am 22. hatte man dort 40 Centigrad im Schatten. „Die Sonne“ — so schreibt man dort vom 24. — „hat heute ihre Strahlen wieder mit derselben Hitze auf uns geschossen; der Sirocco hat jedoch nicht geweht. Die Straßen sind während des ganzen Nachmittags so zu sagen verlassen gewesen; die Soldaten waren aus Vorsicht von des Morgens 6 Uhr bis des Abends um 4 Uhr in ihren Casernen consignirt. In Montpellier aber nicht allein, sondern in vielen andern Städten herrscht fortwährend die größte Hitze. So hatte man in Bordeaux am 21. Juli 38 Centigrad im Schatten. Eine merkwürdige, bisher zu Bayeux aufbewahrte Stickerei, die von der Frau und den Töchtern Wilhelm's des Eroberers verfertigt wurde, während er sich auf seinem Zug nach England befand, wird jetzt nach Paris in das Museum der Könige gebracht. (?) — Der „Moniteur“ bringt abermals 76 Maires-Ernennungen. Im seinem halbamtlichen Theile veröffentlicht er noch von der Straßburger Reise her eine Anzahl von Adressen, die dem Prinz-Präsidenten überreicht wurden, nebst einigen an ihn

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 31. Juli.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. Bothmer, Oberst a. D., aus Hannover. v. Lavière, Staatsrath und Oberforstmeister, aus Dresden. Baron v. Romberg, Rittergutsbesitzer, aus Zaatzke. v. Bergen, Rittergutsbesitzer, aus Frankfurt a. O. v. Rose, Kgl. Sächs. Geschäftsträger, aus Dresden. — British Hotel: v. Holzendorf-Trimmau, Rittergutsbesitzer, aus Wehlau. — Kellner's Hotel: Frau Baronin von Diegelska aus Schloß-Teupitz. — Schlösser's Hotel: v. Voß, Präsident a. D., aus Potsdam. — Hotel de Rome: v. Nordenfeldt, Rittergutsbesitzer, nebst Gemahlin, aus Stockholm. v. Niemojewski, Rittergutsbesitzer, aus Jedlec. — Hotel de Petersbourg: Frhr. v. Pelet-Narbonne, Rittergutsbesitzer, aus Strachwitz. Baron v. Pußlowski, Ehren-Jägermeister, aus Wilna. — Hotel de Russie: Grattan, K. Großbrit. Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier, aus London. — Hotel de Saxe: Frhr. v. Troschke, Gutsbesitzer, aus Quedlinburg. — Meinhardt's Hotel: Baron v. Fabrice, Rittergutsbesitzer, aus Wolde. — Zernikow's Hotel: Frhr. v. Schaumburg, Großh. Kammerherr und Hofgerichts-Rath, aus Darmstadt. — Hotel zum Bairischen Hof: v. Dobrzycki, Rittergutsbesitzer, aus Bablin. — Victoria-Hotel: Baron v. Rothschild, Particulier, aus Paris. — Techow's Hotel: v. Richardson, Königl. Preuß. Oberst-Lieutenant a. D., aus Aachen.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 31. Juli um 9 Uhr nach Potsdam: General-Lieutenant v. Selasinski; die Flügel-Adjutanten von Schöler und von Boddien. — Um 11 Uhr nach Potsdam: Kammerherr Graf v. Arnim. — Um 12 Uhr nach Hannover: Flügel-Adjutant, Oberst-Lieutenant v. Manteuffel; Chef-Redacteur der „Neuen Preuß. Zeitung“, Obergerichts-Assessor Wagener.

— A Se. Majestät der König haben für den dritten August eine Vorstellung im Königl. Theater zum Besten der Landesstiftung hilfsbedürftiger Veteranen bestimmt. Auch sonst wird der Tag in gleichem Sinn gefeiert werden; so durch eine Vorstellung im Friedrich-Wilhelmsstädtischen- und Vorstädtischen Theater, deren Ertrag zu demselben Zweck bestimmt ist. Der Pyrotechniker Böhm hat für den 4. August ein großes Feuerwerk in Treptow arrangirt. Der Geburtstag des hochseligen Königs wird ferner von dem Berliner Commissariate der erwähnten Stiftung selbst durch einen weitgreifenden Unterstützungact begangen. Man beabsichtigte Anfangs, mit diesem Unterstützungsacte eine kirchliche Feier zu verbinden; da indessen die Zeit zu kurz war, um die entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen, so hat man beschlossen, die zu Unterstützenden am 3. August in ihren Wohnungen zu überraschen. Je drei Commissarien werden ihnen das ihnen zugedachte Geschenk überbringen und in Gegenwart der erwachsenen Familienmitglieder mit einigen passenden Worten überreichen. Möge dieses Opfer der Pietät, das hiermit den Manen des hochseligen Königs gebracht wird, die Bevölkerung Berlins veranlassen, sich an den erwähnten Vorstellungen recht zahlreich zu betheiligen.

— S Vor 409 Jahren (1443) wurde am heutigen Tage durch Kurfürst Friedrich II. der Grundstein zum Königl. Schlosse gelegt.

— V Die kirchliche Musik gewinnt in Berlin immer mehr an Aufschwung. Beweis davon giebt neuerdings der Verein für kirchlichen Gesang, der sich innerhalb der St. Georgenparochie unter Leitung des Candidaten Marquardt gebildet hat. Dieser Verein, dem JJ. MM. der König und die Königin Allerhöchstihre Theilnahme zu erkennen gegeben haben, und der bereits aus 50 erwachsenen Mitgliedern besteht, wird Sonntag den 8. August wieder eine Musikaufführung veranstalten.

— V In diesen Tagen ist hier ein Herr v. Kaufungen aus Königsberg angekommen und zwar auf höheren Wunsch. Herr v. Kaufungen ist ein an Geist und Körper rüstiger Greis von 85 Jahren, der noch Page bei Friedrich dem Großen gewesen und dann bis zum Jahre 1819 in der Armee gedient hat, aus welcher er als Major schied.

— d Die in Folge der tropischen Hitze mehrfach vorgekommenen Brechdurchfälle — schreibt die „Med. Centr.-Zeitung“ — haben im Publicum Cholera-Gerüchte angeregt, welche selbst in medicinischen Gesellschaften Wiederhall gefunden haben. Allerdings ist ein tödtlich abgelaufener Cholerafall vom Dr. Löwenstein beobachtet und amtlich gemeldet. Bis jetzt ist dieser Fall aber vereinzelt geblieben, obgleich anderweitige Meldungen, bei denen die Untersuchungen aber Brechruhr ergaben, in ziemlicher Anzahl bei den Behörden eingegangen sind. — Trotz der herrschenden Hitze und der dazwischen fallenden Abkühlung ist der Gesundheitszustand der Bevölkerung Berlins kein ungünstiger zu nennen, und die Zahl und Qualität der vorkommenden Erkrankungen giebt zu keinerlei Besorgnissen Anlaß.

— V Bei dem Ober-Tribunal ist ebenfalls, wie bei den anderen Gerichten, ein Ferien-Senat ernannt, der während der Sommerferien die dringendsten Geschäfte fortzuführen hat.

— §§ Vor der Ferien-Deputation des Criminalgerichts sollte gestern der interessante Betrug zweier jungen Männer verhandelt werden, die von einem hiesigen Pferdehändler Pferd und Wagen, angeblich zu einer kurzen Reise, gemiethet hatten, in Wahrheit aber, um Beides auf einem auswärtigen Pferdemarkt zu verkaufen. Die Verhandlung mußte aber abgebrochen werden, da sich die Vernehmung mehrerer auswärtigen Zeugen als nothwendig herausstellte.

— d Das Kaiser Franz-Grenadier-Regiment hat im Laufe dieses Jahres in der Hasenhaide vis-à-vis der Scheiben-Wache zwei neue Schießstände (X und Y) à 300 Schritt angelegt. Die Arbeiten sind mit vieler Mühe seit kurzer Zeit beendet, und werden die Stände ihren Bestimmungen gemäß benutzt, während die älteren Schießstände des Regiments, sowie sämmtliche übrigen, auch die Offizier-Schießstände, welche bisher nur bis zu 200 Schritt Distance angelegt waren, bis auf 300 Schritt verlängert werden.

— V In den ersten Tagen nach beendeten Gerichts-Ferien im September wird bei dem hiesigen Stadtgericht die Entscheidung über die Ansprüche der Interessenten der von der Polizei für aufgelöst erklärten „Betriebs-Capitals- und Aussteuer-Anstalt“ erfolgen. Mehrere Versicherte haben nämlich in Folge dieser ausgesprochenen Auflösung ihre Beiträge reclamirt, und da die Gesellschaft als solche nicht mehr besteht, auch der Vorstand und der Verwaltungs-Rath derselben nicht mehr anerkannt werden, so haben sie ihre Ansprüche gegen die Gründer der Gesellschaft zu verfolgen unternommen. Für die verklagte Partei ist der Justizrath Lüdike als Sachwalter gewonnen, der das Prinzip vertreten wird, daß sich die Interessenten wegen ihrer Beiträge lediglich an den Agenten, der ihre Aufnahme erwirkt hat, zu halten haben.

— d Den Mehlverkäufern außerhalb des Weichbildes der Stadt Berlin ist eine Bekanntmachung des Königl. Haupt-Steuer-Amtes zugegangen, nach welcher in Folge der Bestimmung des Finanzministeriums vom 21. d. Mts. vom 1. Septbr. d. J. ab die Steuerpflichtigkeit für Mehl- und Mühlenfabrikate schon einzutreten hat, wenn sie in Mengen von 2 Pfund ab in den mahlsteuerpflichtigen Rayon eingeführt werden, so wie die weiter angeordnete Maaßregel, daß diese Bestimmung auch auf die Gewerbetreibenden des äußeren Stadtbezirks ebenfalls Anwendung finden soll.

— V Herrn Borsig's großartiges Fabrikgeschäft gewinnt immer größere Ausdehnung. Die unlängst von ihm in Moabit errichtete Eisenwalzfabrik wird bereits erweitert. Von den beiden zum Betrieb dieser Fabrik nothwendigen, in Säulenform gebauten hohen Schornsteinen ist der eine jetzt vollendet und auch deshalb in baulicher Hinsicht eine Merkwürdigkeit, daß er von einer Doppelmauer umgeben ist, zwischen welcher und der einen Mauer eine Wendeltreppe bis zur äußersten Spitze des Schornsteins führt, was namentlich die vorkommenden Reparaturen sehr erleichtert, während auch die Doppelmauer die Wärme mehr zusammenhält. — Zur Verarbeitung in dieser Walzwerkstätte wird nur Schlesisches Eisen benutzt.

— d Der Theil der Chaussee am neuen Schifffahrts-Kanal, welcher zwischen dem Halle'schen Thore und der Anhaltischen Eisenbahn gelegen ist, wird jetzt, sowohl der Fahrweg als auch die Fußwege, wieder renovirt. Nach Vollendung dieser Arbeit wird der Theil dieser Chaussee, welcher zunächst dem zoologischen Garten gelegen ist, ebenfalls einer solchen Ausbesserung unterworfen werden.

— S [Reminiscenzen aus der „Kreuzztg.“ vom 30. Juli 1848.] Erklärung des Herrn von Auerswald in der Nationalversammlung über die Aufforderung „der Deutschen Centralgewalt“ wegen der Huldigung. — Die städtische Hauptkasse pumpt bei der Königl. Bank 50,000 Thlr. — Dänische Kriegserklärung. — Die Garde-Landwehr fängt an die Tricolor-Cocarde abzulegen. — Die Constabler schreiten gegen die demokratischen Soireen an Kranzler's Ecke ein. — Ein Bummler macht unter der Maske einer Offiziers-Uniform demokratische Agitationen. — Justizrath Furbach wird von seinem Bezirksclub nicht wieder zum Vorsitzenden gewählt, weil er den Abgeordneten Kuhr von wegen des berüchtigten Zündnadelgewehrs aus dem Zeughause denuncirt hat. — Protest-Placat des Patriotischen Vereins gegen die Uebergriffe des „Reichsministeriums“ in die Selbstständigkeit Preußens. — Die Garde-Husaren rücken ein, vom 1sten Bataillon des Kolberger Regiments eingeholt. Die Musik spielt das Preußenlied zum Aerger der Demokraten. — Buddelmeier's Placat: „Wer will huldigen? Ick nich! Wer noch?“ — Als Beitrag zur „Allgemeinen Volksbewaffnung“ werden die Postconducteure mit Hirschfängern versehen. — Die reitenden Constabler formirt. — Die Bürgerwehr will keinen Wachtdienst mehr thun. — Excesse der Kanalarbeiter vor dem Halle'schen Thore.

— d In der Officin des Apothekers Siemon (Spandauerstr. 33) bietet sich eine botanische Sehenswürdigkeit von nicht geringem Interesse dar. Es ist dies eine aus Aegypten direct bezogene enorme Quantität Kousso (18 Pfund), welche so wohl erhalten ist, daß man an derselben fast eben so gut wie im frischen Zustande die botanischen Verhältnisse dieser Pflanze, die für die neuere Arzneimittellehre eine so bedeutsame geworden, studiren kann. — Hr. Siemon macht mit Bereitwilligkeit den sich dafür Interessirenden diese pharmakologische Merkwürdigkeit gern zugänglich.

— [Beiträge zur Statistik Berlins.] Am Schlusse des Monats Mai 1852 belief sich die Zahl der Einwohner Berlins auf 441,931 Seelen. Im Juni 1852 wurden 638 Knaben, 587 Mädchen, zusammen 1225 Kinder, geboren. Unter denselben befanden sich:

gehaltenen Anreden. Er berichtet ferner über die Todesfeier zu Ehren des Vaters des Prinz-Präsidenten, die in der Capelle von St. Leu Taverny, jetzt Napoleon St. Leu genannt, abgehalten wurde. — Der Pariser Advocatenstand zeichnet sich bekanntlich durch seine große Freundschaft gegen das neue Regime aus. Heute wurde der Rath der Pariser Advocaten gewählt. Billault, der trotz seiner Stelle eines Präsidenten des gesetzgebenden Körpers immer noch auf der Advocaten-Liste figurirt, ist aus dem Rathe, von dem er früher Mitglied war, ausgeschlossen worden. Die Herren Berryer, Jules Favre und mehrere andere Oppositionsmänner wurden dagegen in denselben gewählt. — Wiederum ist ein Provinzial-Journal gewarnt worden. Es ist dieses das „Journal de la Meurthe et des Vosges". Dasselbe vertheidigt die parlamentarischen Institutionen und hat die Warnung erhalten, weil es ein Organ eines Comités sei, das wieder Institutionen in's Leben rufen wolle, denen das neue Regime ein Ende gemacht habe.

[Ein Mord.] Eine schreckliche Begebenheit hat sich vor einigen Tagen hier ereignet, welche darthut, daß man selbst den Diensteifer nicht zu weit treiben muß. Ein Schlächter, welcher eine offene Bude hat, besaß einen Neufundländer Hund, welchem er (innerhalb dieser Bude) während des Fressens den Maulkorb abgenommen hatte. Ein Polizeidiener, der dies bemerkte, trat in die Bude und stellte den Eigenthümer des Hundes zur Rede. Dieser entschuldigte sich damit, daß der Hund nicht aus der Bude könne, indem er sich hinter einem Gitter befinde. Der Beamte notirte ihn nichtsdestoweniger und sagte ihm, daß er belangt werden und die Strafe bezahlen würde. Es ist gut, antwortete Jener, ich werde sie bezahlen, an den paar Franken liegt mir nichts; übrigens kenne ich die Gesetze so gut wie Sie! — Sie kennen die Gesetze nicht, rief der sergeant de ville, das will ich Ihnen beweisen! Das ist das Gesetz! mit diesen Worten zog er seinen Degen, erstach den Hund und wendete sich ruhig zum Gehen. Der Schlächter, ein jähzorniger Mann, als er sein Lieblingsthier in den Todeszuckungen sah, lief außer sich dem Polizeidiener nach, riß ihm von hinten den Degen aus der Scheide und stieß ihm denselben durch den Rücken, so daß der unglückliche Beamte, ohne einen Laut von sich zu geben, todt zu Boden sank. Der Mörder aber begab sich selbst sogleich zur nächsten Wache und zeigte sein Verbrechen an.

Großbritannien.

♁ **London**, 28. Juli. [Classification der Wahlen; Pläne Disraeli's; Graham in Carlisle; die Blutscenen der Irischen Wahlen; Goodwood-Rennen; Regatta.] Die Liste der Parlamentsmitglieder ist jetzt bis auf drei aus den Inseln des Nordens vollständig. Folgendes ist die Classification, die sich am genauesten ausweisen möchte. Bezeichnet man solche, die in den Verfassungsreformen Halt gemacht wissen wollen, als Conservative, so möchten gerade 326 Conservative 325 Reformern gegenüberstehen. Fügt man den Conservativen diejenigen hinzu, welche Verfassungsreformen nur aus conservativen Rücksichten wünschen, so ständen 342 Conservative 309 Liberalen gegenüber. Stellt man die Schutzzöllner und Disraeliten, also die eigentlich Ministeriellen, den Freihändlern gegenüber, so sind die Zahlen 284 für das Ministerium und 367 gegen dasselbe, wenigstens so lange, bis es seine beabsichtigten Finanzreformen zu Gunsten der Landwirthschaft specificirt haben wird. Meine Vorherberechnungen sind ziemlich genau eingetroffen. Alle Zweitheilungen, denen Sie in den Zeitungen begegnen, sind mit der unverschämtesten Parteiübertreibung angelegt; die „Times" haben dies durch eine Dreitheilung vermieden, die aber eben nichts sagt, besonders da der Begriff des liberalen Conservatismus seit der Sprengung der Peelitischen Partei ein ganz luftiger Begriff geworden ist. — Ich fahre fort, Ihre Aufmerksamkeit auf Disraeli's unbekannte Pläne zu lenken. Ich erwähnte in einem frühern der Thätigkeit des Comités über die Einkommen- und Vermögenssteuer. In demselben ist es jetzt zur Berathung und zum Beschluß über die Berichterstattung gekommen. Unter den Reform-Entwürfen scheint derjenige noch den meisten Beifall gefunden zu haben, der auf den Ersatz der Einkommensteuer durch Vermögenssteuer hinauslief, indem Einkommen aus persönlichem Erwerbe mit Hülfe der Mortalitätstabellen capitalisirt, und so als Vermögen in Anrechnung gebracht werden soll. Auf Disraeli's Andringen ward aber beschlossen, sich bestimmter Vorschläge zu enthalten und an das zusammentretende Parlament nur das gewonnene Material zu übermachen. In seiner Rede in Aylesbury bezeichnete Disraeli eine bloße Ausgleichung in der Local-Besteuerung als einen dem Bedürfniß gegenüber durchaus unzureichenden Schritt. Die zum Theil aus anderweitigen Gründen nicht immer abzuleitenden Consolkäufe durch den Regierungsmakler, sobald ein Fallen droht, haben daneben dem Gerüchte noch immer Nahrung gegeben, daß der Schatzkanzler, unter dem Beirath der großen Häuser, sich noch immer mit dem ungeheuren und durchgreifenden Plan einer Reduction der 3 proc. Consols trage, deren Möglichkeit dahingestellt bleiben, die aber ein mächtiges Steigen aller Securitäten zur Folge haben müßte. In der Zukunft dämmert etwas! — Sir J. Graham ist wirklich der Mann, Spaß und Ernst so lange durcheinander zu mischen, bis sie nicht mehr zu unterscheiden sind. So hat er wieder jetzt in Carlisle beim Festessen, mit dem die Liberalen ihren Wahlsieg feierten, gethan. Er ist nun ganz ein Blauer, blau, wie es scheint, bis zum Ballot, bis zur Demokratie, denn nur das fehlte gerade noch, daß er direct heraussagte, er sei ein Demokrat. Dabei ließ er auch in der Zukunft etwas dämmern, während er seine Rivalen auf der conservativen Seite schon als Verschwörer in der Flasche dämmern zu sehen glaubte. — Die fortgesetzten Blut- und Prügelscenen in Irland, welche bei dem schändlichen Angriff auf die Wähler und ihre Militair-Escorte in Clare nun gar schon zu einem halben Dutzend Lebensverlusten auf einmal geführt haben, während nach den neusten Nachrichten die Stadt Limerick sich in vollständiger Auflösung der Ordnung befindet, hätten ohne die Vorfälle in Stockport und die Königl. Proclamation gegen Prozessionen in solchem Maaße gewiß nicht stattgefunden. Und der Rückschlag unter der protestantischen Bevölkerung kann auch nicht ausbleiben. Es wäre allzuviel vom Ministerium verlangt, wenn man von ihm nicht erwarten wollte, daß es auf dem einmal den confessionellen Verhältnissen gegenüber betretenen Wege, der ihm eine zwar begrenzte aber desto stärkere Popularität sichert, innehalten sollte. Wir werden weitere Kriegführung gegen den Römischen Katholicismus erleben. Die Sporting-Welt haben jetzt in großem Glanze die Wettrennen von Goodwood versammelt. Von Deutschen Notabilitäten befinden sich Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, Herzog Eduard von Sachsen-Weimar und Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz daselbst. Die Yacht-Regatta hat, bei der Unentschiedenheit des Resultats, wiederholt werden müssen. Die Yacht „Vestalin", die schließliche Siegerin, ist im Bau fast eine vollständige Copie der „America", so daß die Ueberlegenheit dieser Schiffgattung, der New-Yorker Lootsen-Schiffe, jetzt über allen Zweifel hinaus festgestellt ist.

* **London**, 28. Juli. [Das Französische Kaiserreich; Vertrag der drei nordischen Mächte.] Unter dieser Ueberschrift bringt der „Morning Chronicle" die wichtige Nachricht, daß am 20. Mai 1852 ein Vertrag zwischen den drei nordischen Mächten unterzeichnet, ratificirt und ausgewechselt worden ist. Das Document ist noch in keinem Europäischen Blatt erwähnt worden; auch „Chronicle" giebt nicht den Wortlaut desselben, aber eine Analyse des Inhalts, wornach die drei Souveraine — „in Anbetracht, daß die Grundlage der Europäischen Ordnung das erbliche Recht ist; daß zwischen allen Europäischen Staaten eine Gemeinsamkeit der Interessen und der Verantwortlichkeit (solidarité) besteht; daß der Graf von Chambord, als Haupt des Hauses Bourbon, das erbliche Recht in Frankreich repräsentirt; daß M. Louis Napoleon Bonaparte's Herrschaft nur eine de facto ist und sich nicht auf das vorgebliche Recht des Kaisers Napoleon stützen kann, sintemalen der Letztere, im ersten Artikel des Vertrags von Fontainebleau, für sich und seine Nachkommen freiwillig abgedankt hat — eine Abdankung, welche durch seinen nachherigen Vertragsbruch nicht entkräftet werden kann —; daß überdem schon der Ursprung der gegenwärtigen Regierung des Präsidenten der Französischen Republik eine Verneinung des erblichen Rechtes ist", — aus diesen und vielen andern Gründen es für ihre Pflicht halten, folgende gemeinsame und bindende Beschlüsse zu fassen: — Für den Fall, daß der Prinz Louis Bonaparte sich durch das allgemeine Stimmrecht zum lebenslänglichen Kaiser ernennen ließe, ihn nicht eher anzuerkennen, als bis derselbe sich verpflichtet haben würde, erstens die bestehenden Verträge zu achten, zweitens keine Ausdehnung der territorialen Grenzen Frankreichs anzustreben, und drittens jedem Versuch zur Gründung einer Dynastie feierlich zu entsagen. Für den Fall aber, daß der Prinz Louis Napoleon sich zum erblichen Kaiser ausrufen läßt, werden die Mächte ihn nicht anerkennen, an alle Europäischen Regierungen ihren Protest richten, und sich über die weiter zu ergreifenden Maaßregeln berathen. In dem Fall, daß Louis Napoleon's Regierung durch eine Volks- oder Militair-Revolution gestürzt wird, oder einfach durch den Tod jener Person erlischt, erkennen die Mächte die Ansprüche des Grafen von Chambord auf den Französischen Thron als die allein gültigen an und verbinden sich, durch jedes in ihrer Gewalt stehende Mittel seine Wiedereinsetzung zu bewirken. Zugleich protestiren sie jedoch im Voraus gegen die Anmuthung, daß sie „die Unabhängigkeit Frankreichs antasten wollen. Frankreich steht es frei, seine innere Regierung nach eigenem Ermessen zu organisiren, und die Mächte verwerfen das constitutionell genannte System so wenig wie irgend ein anderes. Aber die Anerkennung des legitimen und erblichen Königthums geht nicht Frankreich allein, sondern ganz Europa an. Sie ist ein nationales Princip für Frankreich, und ein internationales für die übrigen Europäischen Mächte." Der Vertrag ist gleich dem vom 26. September 1815 „im Namen der Allerheiligsten und Untheilbaren Dreieinigkeit" abgeschlossen worden und ist unterzeichnet: Franz Joseph. Friedrich Wilhelm. Nicolas. (Wir machen darauf aufmerksam, daß in diesem Actenstücke etwaige Ansprüche der Orleans gar nicht erwähnt werden. D. Red.)

London, 28. Juli. [Hofnachrichten. Vermischtes.] Gestern Mittag kamen Lord Malmesbury, Viscount Stratford de Redcliffe und Lord Howden in Osborne an und hatten Audienz bei Ihrer Majestät der Königin. — Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar langte Sonntag aus Deutschland in London an und fuhr gestern mit seinem Sohne, dem Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar, nach Goodwood auf Besuch beim Herzog von Richmond. JJ. HH. der Prinz und die Prinzessin von Oldenburg mit Familie und Gefolge sind von Köln hier angekommen und in Clarendon-Hotel abgestiegen. — „Times" spricht sich heute ungefähr in demselben Sinne, wie vor einigen Tagen der ministerielle „Herald", über die „flagrante Verletzung der Britischen Constitution" durch den Wahlterrorismus der ultramontanen Geistlichkeit in Irland aus. Grundherren-Einfluß und Bestechung seien schreiende Uebel, aber eine Kleinigkeit gegen die Excommunications-Drohungen und den systematischen Religionsmißbrauch von Seiten der Irischen Priester. So wie die kleinern Uebel, müsse auch das größere und gefährlichere auf legislativem Wege bekämpft werden. „Wir haben eine Bill zur Verhütung der Bestechung und Corruption in England, — wir müssen auch ein Gesetz gegen Einschüchterung und Gewaltthat bei Irischen Wahlen haben." — Wer sollte es glauben, daß es einige Stunden von London Strand-Räuber giebt, die der Küste von Borneo oder Malabar keine Schande machen würden? Sonnabend Abend scheiterte an der Themsemündung bei Sheerneß der Britische Schooner „Renown" und wurde von einem Räuberhaufen aus Southend, die in zwölf Booten das Wrack enterten, ausgeplündert. Man mußte zwei kleine Kriegsdampfer gegen die Rotte aussenden, um das halbzerstörte Schiff in Sicherheit zu bringen. — In Liverpool ist mit der letzten Amerikanischen Post ein seltsames Geschenk für die Königin Victoria angekommen: ein sehr zierlich gearbeitetes schwarzes Nußholzkästchen, auf beiden Seiten mit schweren Silberplatten und silbernen Nägeln beschlagen. Den Inhalt — man denkt gewiß an Juwelen — verräth folgende in Silber gravirte Inschrift: „Warren Stagg's superfeine in Zucker gepökelte Schinken. Ein Geschenk von W. Stagg für Ihre Majestät die Königin Victoria. Durch die Güte unseres fürtrefflichen Gesandten, des Ehrenw. Abbott Lawrence. Cincinnati, Ohio, Vereinigte Staaten." — Nach der „North and South Shields Gazette" wird eine Anzahl der unabhängigen Wähler von Tynemouth auf eine Wahluntersuchung antragen. Das Wahluntersuchungs-Comité des Unterhauses wird viel Arbeit bekommen. — Um den durch Duncuft's Tod erledigten Parlamentssitz Oldham wird sich der radicale Unitarier Mr. Fox, der bei der letzten Wahl durchfiel, noch einmal bewerben. — Die Nachricht vom Austritt des Major Beresford aus dem Kriegsministerium erklärt der „Globe" für verfrüht. — Die Advocaten sind im neuen Parlament wieder stark vertreten; es sind ihrer 90 gewählt worden.

[Ehrenbezeugung für Kossuth.] Der „New-York-Herald" verfolgt den elenden Insurgentenschwätzer Kossuth mit einem bitterbösen Nachruf über den Ocean. In seiner Arroganz habe er sich eingebildet, durch 500 unverschämte Reden „gegen die geheiligte Politik Washington's und Clay's" Millionen aufzubringen. Statt dessen habe er elende 90,000 Dollars bekommen und die seien einer Speculantenbande in den Rachen gefallen, welche ihm dafür alte Sättel und verrostete Commißflinten aufschwatzte, ja ihn obendrein in Schulden verwickelte, die er nur durch Revolutionsscheine, „zahlbar in der letzten Woche vor dem jüngsten Gericht," decken könne. Er habe nie einsehen wollen, daß die Yankee's praktische, nicht visionaire Republikaner sind, und ihre eigenen Interessen besser verstehen als er und alle Europäischen Republikaner zusammengenommen. „Kossuth hätte unsern Rath annehmen sollen, die unsinnige Idee einer Revolution in der jetzigen Krisis der Europäischen Geschichte aufgeben und sich mit seinen Ungarn im Innern Amerikas ansiedeln sollen, dann wäre er in der alten und neuen Welt geachtet und bewundert worden." Statt dessen kam und ging er wie ein Charlatan, und beide Welttheile werden ihn auslachen. Personen, welche Kossuth seit seiner Ankunft in London sahen, versichern, daß er nicht „abgehärmt", wie der „Liverpool Albion" sagte, sondern sehr wohl aussieht.

Italien.

Florenz, Montag, 26. Juli. (T. C.-B.) **Der Staatsrath ist organisirt und vom Ministerrath gänzlich getrennt worden. Er wird aus 8 ordentlichen und einer unbestimmten Anzahl außerordentlicher Räthe bestehen. Zum Präsidenten des Staatsraths ist Vincenzio Giannini ernannt worden. Der Unterrichtsminister ist ausgetreten, an seine Stelle ist der Staatsrath Buonarotti ernannt worden.**

Rom, Sonnabend, den 24. Juli. (T. C. B.) **Der Kaiserlich Russische Gesandte, Herr v. Butenieff, ist nach Neapel abgereist.**

Spanien.

Madrid, 23. Juli. [Die Flotte. Vermischtes.] Endlich ist uns die Gewißheit geworden, daß wir noch eine Armada besitzen. Ein Theil oder, besser gesagt, die größere Anzahl unserer Kriegsschiffe macht unter Anführung des Contre-Admirals Don Joaquin de Rubalcaba Uebung auf dem Mittelmeere. Es ist dies seit der unvergeßlichen Schlacht von Trafalgar das erste Mal, daß wir eine solche Anzahl Schiffe, wie augenblicklich das Mittelmeer durchkreuzen, haben zusammenbringen können. Espeleta ist auch nicht wenig stolz darauf; ihm, dem Laien, ist es in kurzer Zeit gelungen, zu Stande zu bringen, was allen seinen Vorgängern nicht möglich war auszuführen. Das Geschwader besteht aus einem Linienschiffe, zwei Fregatten, einer Corvette, zwei Briggs und drei Kriegs-Dampfern. Auch kann ich Ihnen aus einem so eben von Malaga beim Marine-Ministerium eingelaufenen Berichte mittheilen, daß das Englische Geschwader, um mehrere Schiffe verstärkt, an der Küste von Afrika, in der Nähe der Chafarischen Inseln, auf- und abkreuzt. Diesen Inseln gegenüber, auf dem Festlande, befinden sich noch immer die Franzosen, die, wie verlautet, im Einverständnisse mit der Maroccanischen Regierung das Gebiet derselben betreten haben. Was die Engländer eigentlich wollen, weiß man nicht. Wollten sie die Seeräuber züchtigen, so hätten sie gerade die beste Gelegenheit und gleichzeitig die gerechteste Veranlassung. Die Seeräuber am Rif haben den Engländern im Laufe des verflossenen Winters drei Schiffe gekapert und die Mannschaft des einen in die Sclaverei verkauft. — Die Königin Christine feiert noch immer Triumphe über Triumphe in Asturien. Die Bewohner der Städte und der Ortschaften wetteifern förmlich. Christine tritt aber auch wahrhaft königlich auf und ist nicht karg im Spenden. Dem Herrn Munnoz jedoch soll diese Freigebigkeit seiner Frau wenig gefallen; die 300,000 Realen, die Christine in Leon und Asturien den Armen und milden Stiftungen geschenkt hat, sollen diesem Emporkömmlinge hart angehen. — Nach einem Decrete des Justiz- und Cultus-Ministers ist der muzambische Ritus zu Toledo wieder hergestellt; der Staat bezahlt die Kosten. Das Capitel wird aus einem Ober-Pfarrer und 10 Kaplänen bestehen, alle mit Domherren-Rang. — I. K. Hoh. die Infantin Luise, Herzogin von Montpensier, und ihr Gemahl sind in Ferrol gelandet.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Juli. [Wahlen. Ausstellung. Schiffe.] Gestern fand wiederum eine Wahlversammlung im hiesigen 8. Wahldistrict statt. Als Candidaten traten der Herr Marine-Minister Steen-Bille, der Capitain-Lieutenant Krembell und der Eisengießerei-Besitzer Lunde auf. Minister Bille, sich auf eine an ihn ergangene Aufforderung stellend, erklärte sich entschieden für den Inhalt der Allerhöchsten Verfügung vom 28. Januar, deren Erlaß er selbst dem Könige angerathen habe. Dieselbe ließe nur solche Veränderungen des Grundgesetzes zu, welche auf dem in derselben vorgezeichneten Wege ausgeführt werden könnten. Capitain Krembell bezeichnete sich selbst als Gegner des Marine-Ministers, versprach aber, Letzteren in seinen Bestrebungen zum Wohle der Marine zu unterstützen, und stimmte dessen Ansichten über das Grundgesetz bei. Herr Lunde sträubte sich, als Wahl-Candidat dem Marine-Minister gegenüber aufzutreten, um die Wähler des 8. Districtes, des sogenannten „Neubodens", wo die Marine-Mannschaft mit ihren Familien einquartiert ist, nicht ihren Vorgesetzten gegenüber in Verlegenheit zu bringen. Der Marine-Minister Steen-Bille replicirte auf diese Behauptung durch die Erklärung, daß er unter diesen Umständen nur die Wiederwahl des Herrn Lunde wünschen könne, indem er die etwa von Vorgesetzten beschränkten Wähler aufforderte, sich an ihn (den Minister) zu wenden, welche Erklärung mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die Versammlung wurde aufgehoben, ohne daß eine Abstimmung stattfand. — Mit dem 1. August wird die hiesige Industrie-Ausstellung eröffnet werden; gleichzeitig wird auch von der Versammlung der Landwirthe eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Producten und eine Thierschau stattfinden. — Die Russische Escadre ist gestern Abend, von Helsingör kommend, hierselbst vor Anker gegangen. Fast gleichzeitig kehrte auch die hiesige Corvette „Galathee" von Kiel zurück.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Juli. [Tagesbefehle.] Se. Majestät der Kaiser hat mittelst Tagesbefehls im Marine-Ressort vom 7. Juli Se. Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Konstantin zum Gehülfen des Chefs des Hauptstabes der Kaiserlichen Marine ernannt. Mittelst desselben Tagesbefehls wird der Commandeur der Dampf-Fregatte „Grossjaschtschi", Capitain ersten Ranges, Tyrinow, von der 12. Flotte-Equipage, zum Contre-Admiral befördert und zum Commandeur der 1. Brigade der 3. Flotte-Division ernannt.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Juli. [Finanzen.] Die Nachricht von der Bereitwilligkeit, mit welcher der Hospodar der Walachei, ohne Rücksicht auf die bedrängte Finanzlage des Fürstenthums, die Kosten der Russischen Occupation in den Jahren 1848, 1849 und 1850 rückzuzahlen sich erklärte, ward von der Pforte, welche diesfalls keine Entschädigungsansprüche erhoben hatte, sehr übel aufgenommen. Desto günstigere Aufnahme fand der Entschluß des Moldauischen Fürsten, welcher, auf die beschränkten Mittel des Landes und die unentgeltliche Intervention der Türkischen Truppen sich stützend, der Occupationskostenforderung Rußlands zu entsprechen ansteht. (Triest. Zeit.)

Griechenland.

In diesen Tagen (15/27. Juni) wurde im Piräeus dem Helden Themistokles ein Denkmal gesetzt, wobei der Bürgermeister in einer kurzen Rede die Versammelten aufforderte, nach dem Vorbilde des großen Mannes „nicht zu schlafen über den Trophäen ihrer tugendhaften und ruhmreichen Vorfahren", — eine Ermahnung, die ganz an ihrem Orte war. (D. A. Z.)

Vermischtes.

Stettin, 29. Juli. Das im Mai mit Auswanderern von Swinemünde abgegangene Schiff „Sidonia", Capitain Ruth, ist am 13. glücklich in New-York angekommen.

Bromberg, 26. Juli. Große Sensation erregt das Fallissement der Getreidehandlung Knopff in Bromberg, wie man sagt mit c. 1½ Millionen Thaler. Auf die kleinen Provinzialstädte wird dieses Fallissement um so mehr wirken, da in Folge dieses auch das Stettiner Haus W. . . . . seine Zahlungen eingestellt hat, welches für die Bromberger Handlung große Getreide-Aufkäufe gemacht hat. (Danz. Dampfb.)

Schrimm, 22. Juli. Bei der großen Hitze ist seit einigen Wochen das Wasser in der Warthe so bedeutend gefallen, daß man nicht nur an vielen Stellen bequem von einem Ufer zum anderen hindurch gehen kann, sondern man sieht auch Pfähle, kleine Inseln und große Sandstrecken im Wasser, die sonst nie zum Vorschein gekommen waren. Einen so niedrigen Wasserstand haben wir seit 18 Jahren nicht mehr gehabt. Da das Ufer der Warthe, namentlich an der einen Seite, durch Herbst- und Frühjahrs-Ueberschwemmungen seit Jahren stark gelitten hat, was für die Folge sehr gefährlich werden kann, so dürfte jetzt gerade der geeignetste Zeitpunkt sein, dasselbe gründlich zu repariren und zu erweitern. Leider sollen die Kosten dieses Baues für die Stadt sehr bedeutend sein und die Höhe von vielen Tausend Thalern erreichen. Der Vortheil ist jedoch, und besonders für die Schiffahrt, groß, und weil auch die Nothwendigkeit vorhanden, so wird die Stadt schon ein Opfer bringen müssen. Wie gering der Wasserstand hier seit lange ist, geht auch daraus hervor, daß 16 Schiffe mit halber Ladung Borke, nach Berlin bestimmt, seit 5 Wochen stille liegen, obgleich sie zur Fahrt nur 32 Zoll Tiefe bedürfen. (Pos. Ztg.)

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 1. August, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vorm. Kirsch. Nachm. Kaiser. — St. Nicolaikirche: Vorm. Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Dr. Jonas 9 Uhr. Nachmitt. Eyssenhardt 2 Uhr. — Klosterkirche: Vormitt. Schröder 11 Uhr. — Marienkirche: Vorm. Berduschek 9 Uhr. Nachm. Cand. Meseberg 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Berduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Bultmann 10 Uhr. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. Lohmann 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Lohmann. — Waisenhauskirche: Vorm. Weitling. Nachm. Cand. Gans. — St. Georgenkirche: Vorm. Dr. Couard. Nachm. Dahms. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vorm. Ideler. Nachmitt. Loos. (Im Hörsaale der Thierarzneischule:) Vormitt. Hammer 9 Uhr. — Domkirche: Vorm. Helm 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Divisionspred. Licent. Strauß 9 Uhr. Vormitt. Consist.-Rath Dr. Lehnerdt 11 Uhr. Nachmitt. Cand. Francke 2 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Pachali 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Müller 9 Uhr. Nachm. Cand. Schmidt 4 Uhr. Abends 6 Uhr Knak. Missionsstunde für China. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Superint. Hetzel 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Cand. Kerkow 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 7 Uhr Communion. Vormitt. Orth 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Morgenroth 2 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Brunnemann. Vorm. Vater. Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. Nachmitt. Brunnemann. — Jerusalemskirche: Vorm. Bräunig 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend um 2 Uhr Beichte.) Nachm. Cand. Wegener 2 Uhr. — Neuekirche: Vorm. Müller 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. Nachmitt Cand. Marcus 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Superint. Kober 7 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl.) Vorm. Consist.-Rath Beneke 9 Uhr. Nachmitt Cand. Walther 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vormitt. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachm. Köppe 2 Uhr. — Charitékirche: Vorm. Alt 10 Uhr. — St. Jakobikirche: Vorm. Hülfspred. Kollatz 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm Cand. Hinkel 2 Uhr. Abends um 6 Uhr Consist.-Rath Bachmann. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vorm. Seidig 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl.) Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachm. Kuntze 3 Uhr. — St. Johanniskirche: Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachm. Seidig 2 Uhr. — Nazarethkirche: Vormitt. Blume. (Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl.) — St. Paulskirche: Vorm. Bellermann 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Nachm. Bellermann 2 Uhr. Stiftungsfest des Enthaltsamkeits-Vereins in der Gemeinde. — St. Matthäikirche: Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vorm. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachmitt. Tournier 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Indem wir dem patriotischen Publicum Berlins die Anzeige machen, daß am 3. August c. im Opernhause, im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater, im Vorstädtischen Theater Fest-Vorstellungen, so wie am 4. August c. in Treptow ein großartiges Feuerwerk durch den berühmten Pyrotechniker, Kamerad Böhm zum Besten der allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung vaterländischer Veteranen stattfinden wird, sprechen wir die vertrauensvolle Bitte aus, daß recht viele Patrioten diese Gelegenheit benutzen mögen, den Manen des hochseligen Königs ein Opfer der Pietät zu bringen.

Berlin, den 30. Juli 1852.

Das Berliner Bezirks-Commissariat zur Unterstützung vaterländischer Veteranen.

Kaufgesuch eines Ritterguts
in angenehmer Lage, mit tiefem und kräftigem Boden, einem angemessenen Wiesenverhältniß und in dem Preise bis zu 60,000 Thlr. Offerten, mit möglichst genauer Angabe der Verhältnisse werden franco erbeten unter

G. M. No. 100.

Poste restante. Wallhausen bei Sangerhausen.

Es ist zu verkaufen: **ein Gasthaus mit großem Hofraum u. Garten in sehr belebter Straße in Berlin.** Dies ausgezeichnete Grundstück eignet sich auch zur Anlage eines Speditionsgeschäftes und zu **Fabriken**, zur Begründung **milder Stiftung (Krankenhaus, Waisenhaus** u. s. w.) oder auch zur Einrichtung einer **Brauerei** und eines **Bürgergartens**. Anzahlung 6000 bis 8000 Thaler. — Nur Selbstkäufer, die sich über ihre Person und über ihre Zahlungsfähigkeit genügend ausweisen, haben sich zu wenden an Wochentagen in den Stunden von 8 — 3 an den Administrator

Hermann Jüngling,
Krausen-Straße Nr. 74.

Freitag d. 6. August c. Nachm. 3 Uhr sollen **Mohrenstr. 37. 2 Tr.** in Folge richterlicher Anweisung mehre zur **Strohhutfabrication** dienende, in gutem Zustande befindliche **Maschinen**, namentlich
eine **Krempen-Maschine,**
eine **Seitentheil-Maschine,**
eine **Platten-Maschine** und
eine **Metall-Recke**
meistbietend versteigert werden. Wegen der etwaigen vorherigen Besichtigung wolle man sich an den Unterzeichneten, Morgens zwischen 8 und 9 Uhr, wenden. Berlin, den 26. Juli 1852.

C. Müller II.,
Königl. gerichtl. Auctions-Commissarius. Kochstr. Nr. 47.

95 männliche, 82 weibliche, zusammen 177 uneheliche und 14 Zwillings-Geburten. Gestorben sind in demselben Zeitraume: 456 Personen männlichen, 373 weiblichen Geschlechts, zusammen 829 Personen. Unter denselben befanden sich bis zum fünften Lebensjahre 463, bis zum 15ten Lebensjahre 497 Kinder; unter letzteren wiederum 90 uneheliche Kinder, von denen 70 das erste Lebensjahr nicht überschritten hatten. Getraut wurden 257 Paare. — Von außerhalb sind im Monat Juni angezogen: 1654 Personen männlichen, 632 weiblichen Geschlechts, zusammen 2286 Personen; dagegen nach außerhalb verzogen: 1565 Personen männlichen, 623 weiblichen Geschlechts, zusammen 2188 Personen. Unter den Angezogenen befanden sich: Beamte aller Kategorieen, Rentiers und Particuliers, Gutsbesitzer, Kaufleute, Gastwirthe, Künstler 2c. 85, Meister 12, zusammen 97 selbstständige Personen; Studirende 24, Gewerbegehülfen 1006, Lehrlinge 62, Tagelöhner 229, Dienstboten 541, Frauen und Kinder 327, zusammen 2189 unselbstständige Personen; unter den Abgezogenen dagegen: Beamte 2c 122, Meister 10, zusammen 132 selbstständige Personen; Studirende 55, Gewerbegehülfen 944, Lehrlinge 65, Tagelöhner 135, Dienstboten 416, Frauen und Kinder 441, zusammen 2056 unselbstständige Personen. — Die Bevölkerung hat sich demnach im Monat Juni durch Abzug um 35 selbstständige Personen vermindert, dagegen durch Zuzug unselbstständiger Personen um 133, durch Mehrgeburten um 396, nach Abzug vorstehender 35, zusammen um 494 Seelen vermehrt, so daß die gesammte Civil-Bevölkerung Berlins am Schlusse des Monats Juni 1852 sich auf 442,425 Seelen belief. (P. Z.)

— V Bekanntlich hat vor einiger Zeit das Polizei-Präsidium die Aufforderung zur Aufstellung eleganter öffentlicher Equipagen zur Benutzung des Publicums ergehen lassen. Bis jetzt soll diese Aufforderung noch keinen günstigen Erfolg gehabt haben, weil die Besitzer von Fuhrwerken der Meinung sind, daß das Unternehmen nicht solchen Anklang im Publicum finden dürfte, um sich dadurch für den Kostenaufwand entschädigt zu sehen.

— V Ein hiesiger Schlächtermeister wurde in einer der letzten Nächte durch das ungewöhnliche heisere Geheul eines seiner großen Hunde erweckt. Er ließ denselben am nächsten Morgen nach der Thierarzneischule bringen, wo der Hund für toll befunden und getödtet wurde. — Es ist dabei wieder zur Sprache gekommen, daß die Besitzer von Hof- und Kettenhunden dieselben sorgsam mit frischem Wasser zum Saufen versehen möchten.

—?! Das neulich schon besprochene Buch: „Müller und Schultze am Rhein" bringt folgende Darstellung von einem Abenteuer der humoristischen Reisenden in Köln:

„Es konnte jegen zehn Uhr sein, als ich erwachte und es Zwölfe schlug. Das Frühstück bestand in Kaffee und Eiern, weil sie mir für einen Engländer hielten, die jleich des Morgens schon ihre drei bis vier Eier haben müssen, sonst haben sie den ganzen Tag Nebel und leiden am Spleen. Hierauf jing ich run. An der Hausthüre stand ein Lohnbediente, von die Sorte, wie sie in Berlin die Fremden ausführen. Der Lohnbediente fragt mich also auf Französisch: Wellewuen Sie vielleicht, daß ich Ihnen Alles zeige? Ich sage: Wui! Arjeh la Bongtöh zeht a nuh! Wie er mit mir gehen will, ruft der Hausknecht von's Hotel ihm zu: „Nischt zu verdienen! es is 'n Berliner!" Dieses hören, mir loslassen und sich isoliren, war der Gegenstand eines Augenblickes von dem Lohndiener. Ich kann Dir nich sagen, Karline, wie mir bei diese Dehmüthigung als Mensch und Norddeutscher zu Muthe wurde. So'n Rheinland, so'ne eroberte Provinz, so'ne Zwitternation, die nich Deutsch gekocht und Französisch gebraten is, will unser Einem, der Charakter un Form im Leibe hat, aprovo behandeln!! Anfangs wollte ich der Karnalje eine stechen. Aberst, sagte mir mein beff'rer Genius, laßt es man jut sind! Noch zwei Jahre Mandibel und wir wollen Euch schon versohlen! Also jing ich die Straße jradeaus und dachte mit Schultzen: Immer fideel un zang Szouzi is ooch nich bitter. Wie ich so meine dreißig bis vierzig Schritte jegangen bin, hör' ich uf eenmal hinter mir: Müller! Kladderadatsch! Kladderadatsch! Ich drehe mir um un erblicke eine Masse Schuljugend, die sich hinter meinen Rücken entwickelte. Du kannst Dir denken, daß ich sofort die janze Intrige durchschaue, stille bin, weiter gehe und thue, als wenn gar nischt vorjefallen wäre. Wie aber die Jungens ersicht bemerken, daß ich mir uf det Nachjiebigkeits-Prinzip werfe, hast de nich jesehen, dringen se vor, und es bleibt mir nichts übrig, als mich auf's Laufen zu legen. Wie ich um die Ecke biege, rennt mir eener mit'n Kopf jegen und hinter ihm her ooch widder tausend Jungens mit det Jeschrei: Schultze! Kladderadatsch! Kladderadatsch! Und erschöpft sank Schultze in meine Arme. Nu denke Dir, Karoline! Ich und Schultze mitten in die beiden Haufen, umgeben von einem gänzlich gemischten Publicum. Wie aber nu jetzt die Bengels ran kommen un mit an'n Frackzippel zabbern wollen, nehme ick meinen Paraplie un haue eklig druf los. Dieses Fait ackomplie war nich ohne Wirkung. Ein erwachsener Vater treibt mir sofort den Hut an un schreit: Schämen Sie sich nicht, die Kinder mit dem Paraplie zu hauen! Constabler! schrie ich dumpf, weil mir die Krempe noch unters Kinn saß, reiße mir los, un 'n Hut glücklich vom Koppe. In diesem Moment hatte sich auch Schultze mit dem Flügelschlag von seine Stiefelhacken Raum verschafft un deckte mich den Rücken. Was wünschen Sie? fragte jetzt die nahende Behörde. Persönlichen Schutz! sagte ich, un er muß uns jewährt werden jegen die Uebergriffe dieser Rheinländischen Jönesse Dorö! In unsern Paß steht ausdrücklich vor een Thaler 15 Silbermorjen mir jegen alle Civil- und Militair-Behörden zu schützen. Im Namen des Berliner Polizei-Präsidio bitte ich um sofortige Verhaftung! Als der Polizist den lateinischen Jenitif Präsidio hörte, drang er in die Masse und sagte zu die Jungens: Meine Herren, halten Sie sich nicht auf, jeben Sie nach Hause! worauf wir uns natürlich entfernten.

— n Für Liebhaber des Alterthümlichen dürfte folgende Annonce, die sich in mehreren Baierischen Blättern und auch in der „Allgem. Ztg." befindet, von Interesse sein: „Eine Deutsche Burg, erbaut 1293 und vollkommen im Style jener Zeit erhalten und eingerichtet, zwischen München, Augsburg und einer kleineren Stadt hoch gelegen mit außerordentlicher Fernsicht, von schönen Gärten und Parkanlagen umgeben, ist sammt Oekonomie zu verkaufen oder gegen ein Anwesen in oder bei München zu vertauschen. Portofreie Briefe mit Nr. 3315 bezeichnet befördert die Expedition der Allg. Z."

—S [Zum Theater.] Der beliebte Komiker Gern, der längere Zeit schwer erkrankt war, ist so weit wieder hergestellt, daß er nächstens wieder auftreten wird. — Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater treten die Herren Aicher und Düffke zum 1. ihren Urlaub an. Frau Küchenmeister trifft zu dieser Zeit wieder ein. Vorbereitet werden mehrere Novitäten im Lustspiel.

— Z Der Besitzer des Vorstädtischen Theaters und der des Hippodroms vor dem Rosenthaler Thore waren in Streit über die Störungen gerathen, welche einer durch den andern in Folge der Vorstellungen in den an einander grenzenden Localen erlitt. Die streitenden Parteien haben sich nun dahin geeinigt, daß dem Theaterbesitzer 4 Tage, dem Hippodrombesitzer die andern Tage der Woche zum ungestörten Gebrauch verbleiben.

— S Director Renz, der sich seit bereits 3 Monaten mit seiner Gesellschaft in Breslau befindet und dort gute Geschäfte macht, eröffnet am 1. October den hiesigen Circus. Von Breslau geht zuvor die Gesellschaft am 16. August nach Frankfurt a. M. und von da nach Magdeburg. Herr Renz, der jetzt der beliebteste und renommirteste Director dieses Genres ist, bringt mehrere neue Künstler und Künstlerinnen ersten Ranges mit hierher. — Auch die Capelle, das Einzige, was bisher dem Ensemble nicht entsprach, wird neu gebildet und auf Streichinstrumente eingerichtet.

— S Außer dem schönen Kroll'schen Local (in dem nur das Sommertheater eine Stunde zu früh für die Geschäfte des Publicums beginnt!) mit seiner wirklich ausgezeichneten Capelle zieht Sommer's Garten allabendlich ein sehr elegantes Publicum an. Die Kapelle des Herrn Rudersdorff ist gleich vortrefflich und sehr beliebt. Herr Sommer wird noch in diesem Jahr einem alten Uebel des Lokals abhelfen, indem er den Salon bedeutend vergrößern und verschönern läßt. Unter den schattigen Bäumen des Gartens wird während des Concerts viel soupirt. Ein anderes neuerdings sehr in Aufnahme gekommenes Local vor dem Potsdamer Thor ist Teichmann's Blumengarten neben dem Odeum. Der Besitzer desselben, Herr Lehmann, hat ein ganz neues Etablissement daraus geschaffen und Genüsse aller Art dort zu vereinigen gewußt, so daß ein sehr gutes Publicum dort verkehrt. Die Vorstellungen der Viry'schen Gesellschaft sind sehr brav, die Küche, in den Händen eines früher sehr beliebten hiesigen Traiteurs, ist bei großer Billigkeit sehr gut. Namentlich zahlreich besucht sind die alle Sonnabend arrangirten Gartenfeste. Auf Tivoli — das mit diesem Jahre geschlossen und zu anderen Zwecken parcellirt wird — versammelt das große Feuerwerk stets 3—4000 Menschen. Das Schlußtableau aus Satanella, die Seeräuber, Stolzenfels, Eroberung von Mexiko 2c. sind große pyrotechnische Vorstellungen, wie sie noch in keinem vorhergehenden Jahre in dem Glanz gezeigt wurden. Der jetzige Pächter des Locals, Herr Schmidt, ist ein intelligenter, unternehmungslustiger Mann und trifft bereits zur Wintersaison neue große Vorbereitungen für das Gesellschaftshaus.

— S Unsere Kunst- und Damenwelt wird es sehr interessiren, zu erfahren, daß Joseph Gung'l nach einem von ihm kürzlich eingegangenen Briefe zum Herbst hierher zurückkehren und Concerte eröffnen wird.

— Z Der erste Stipendiat der neuen Mozartstiftung zu Frankfurt ist einer der besten Schüler Spohr's, ein Herr J. T. Bott geworden. Derselbe ist auch so eben zum Hof-Concertmeister Sr. Majestät des Königs von Hannover ernannt.

— Z In der Kaiser-Stadt Wien gastirt auf dortigem Theater Herr König, und in unserer Königs-Stadt beginnt morgen Herr Kaiser sein Gastspiel, und zwar als Mephistopheles. — Herr Kaiser, Mitglied des Hannoverschen Hoftheaters, ist einer der renommirtesten Deutschen Charakterspieler, dessen Darstellungen voraussichtlich auch hier vom besten Erfolge begleitet sein werden.

— Z Salvator Cammarano, der Italienische Dichter, von dem die meisten Texte der neueren auch auf Deutschen Theatern aufgeführten Italienischen Opern herrühren, ist am 17. Juli in Neapel gestorben. Drei Tage vor seinem Tode hatte er an den Componisten Verdi sein letztes Textbuch gesendet.

Eine Familie, dem Herrn Baron von Seld als entschieden christlich und königlich gesinnt bekannt, würde gern einen Knaben in Pension nehmen. Jährliche Pension 90 bis 100 Thlr. Zur näheren Auskunft ist Hr. Baron von Seld, Chausseestraße Nr. 58., und der Schulvorsteher Hr. Wolff, Gertraudtenstraße Nr. 17., gern bereit.

Sechs Gasthöfe und Restaurationen in und außerhalb Halle, vier Materialhandlungen und drei Wassermühlen, so wie eine neuerbaute Holländische Windmühle, dicht bei Halle, weist zum Verkauf nach

Carl Paetzoldt in Halle a. S. Magdeburger Chaussee Nr. 2.

Mein in der Louisenstr. No. 39, Ecke der Marienstr., belegenes Haus will ich gegen 8 — 10,000 Thlr. Angeld ans freier Hand verkaufen.

Dasselbe eignet sich, seiner vorzüglichen Lage und großen Räumlichkeiten halber, sowohl zum Hôtel als Hôtel garni, als auch wegen seiner bedeutenden Kellereien und großen Hofraumes zum Destillations- oder Colonialwaaren-Geschäft en gros und en détail.

Näheres darüber ist sowohl bei dem Kaufmann Hrn. Bentheim, Behrenstr. No. 6, 1 Treppe hoch, als bei mir zu erfragen.

J. Siegmund,
Breitestraße No. 1, 1 Treppe hoch.

Ein Paar elegante Wagenpferde, Schimmel 5 und 6 Jahr alt, sollen verkauft werden Kochstr. No. 59 auf dem Hofe.

Für Gartenbesitzer.

Denselben empfehle ich zur Ausschmückung der Gärten eine Auswahl verschiedener Gartenkugeln, in denen sich alle Gegenstände panoramenartig widerspiegeln. Ich habe solche in allen Farben, Silber, Gold, blau, grün, violett ꝛc. vorräthig, und mache noch besonders aufmerksam auf dergl. kleinere Kugeln, die auf Georginenpflanzen befestigt, bereits in vielen großen Gärten sich befinden und einen prachtvollen Anblick gewähren. Große Gartenkugeln von 2 Thlr. an, kleine von 15 Sgr., in Partieen billiger.

J. Amuel, Hofmechaniker und Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, Berlin, Königsstraße Nr. 33., Ecke der Neuen Friedrichsstraße.

Local-Veränderung.

Seinen werthen Kunden und dem geehrten Publico zeigt die Verlegung seiner

Leinen-Waaren- und Wäsche-Handlung

von der Jägerstrasse Nr. 33. nach derselben Strasse Nr. 43. (gegenüber dem bisherigen, in das von dem Hrn. Hermanni früher benutzte Local) hiermit ganz ergebenst an.

Berlin, den 1. August 1852.

M. Arenberg,
jetzt: Jägerstrasse Nr. 43.

Der Unterzeichnete beehrt sich die Eröffnung seines großartigen, neuerbauten

Victoria-Hôtel in Dresden

ergebenst anzuzeigen und dieses Haus einem hochgeehrten Publicum unter Versicherung der reellsten Bedienung bestens zu empfehlen.

Eduard Drêmel.

Aechter Original-Probsteier-Saat-Roggen und Weizen 1852er Erndte, der wie bekannt das 25ste Korn liefert.

Wie seit vielen Jahren werde ich auch in diesem Jahre wieder Bestellungen auf obige Getreide-Arten annehmen, welche durch ihre ganz außerordentliche Ertragsfähigkeit den Herren Landwirthen von so anerkannt großem Vortheil sind, daß ich mich jeder weiteren Empfehlung wohl enthalten und nur an diejenigen Ländereien erinnern darf, welche im vorigen Jahre mit Probsteier Saat bestellt gewesen, im Vergleich zu allen anderen, wo dies nicht der Fall war. Mit Bestellungen beliebe man sich, wie bisher, an die Herren Banquiers **N. Helfft & Co. in Berlin, Alexander-Straße No. 45.,** zu wenden, welche solche an mich gelangen lassen und sich der Spedirung des Getreides nach allen Richtungen unterziehen werden. — Als Angeld müssen jeder Tonne Roggen 5 Thlr und jeder Tonne Weizen 7 Thlr. franco beigefügt werden; 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2¼ Berliner Scheffel. — Die etwaigen Bestellungen bitte ich dringend **schleunigst** zu machen, da viele im verflossenen Jahre zu spät einliefen und deshalb nicht berücksichtigt werden konnten.

G. W. Erhardt in Wismar.

Waldwollen-
Bade-Extrat und Oel

empfiehlt gegen rheumatische Leiden die Haupt-Niederlage der patentirten Waldwollfabrik zu Humbolds-Au. Heilige Geiststraße Nr. 34.

Papier-Tapeten, Wachsleinen,

Sopha-Teppiche, Schlafdecken, Fenster-Rouleaux, Tischdecken billigst bei Rudolph Köhler, Leipzigerstr. 45.

Oeffentliche Danksagung.

In Folge einer sehr starken Erkältung bekam ich ein rheumatisch-gichtisches Leiden im ganzen Körper, das sich besonders in den Armen und Knieen äußerte und mich dergestalt lähmte, daß ich meinen Dienst aufgeben mußte. Als Waise in einer sehr trostlosen Lage, wandte ich mich ohne alle Mittel an den medicinischen Magnetiseur Herrn Kunzemann, Kommandantenstr. 85, welcher aus Rücksicht auf meine Verhältnisse so freundlich war, mich unentgeltlich zu behandeln und mir noch zur Beschleunigung der Kur einen von seinen Heilapparaten zum Tragen auf dem rechten Knie, der schlimmsten gichtischsten Stelle, zu schenken.

Diese menschenfreundliche Handlung des Hrn. Kunzemann kann ich nach erfolgter Herstellung, getrieben vom innigsten Gefühle der Dankbarkeit, nicht unterlassen öffentlich bekannt zu machen. Ich stehe bereits wieder bei meiner Herrschaft, dem Hrn. Fabrikanten Günther, Puttkammerstraße 17, im Dienst und bin bereit, Jedermann noch mündlich nähere Auskunft über meine Krankheit und Heilung zu geben. Berlin, den 23. Juli 1852.

Louise Herbstritt.

Das Magazin von Gebr. Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause, Comfortable Einrichtung sämmtlicher Wäsche und Negligées für Herren und Damen, so wie Niederlage aller Sorten Leinwand, Taschentücher und Tischzeuge, empfehlen in außergewöhnlicher tadelfreier Näherei in unsern Schulen und unter Leitung zweier Directricen angefertigt, Damen- und Herren-Oberhemden in Französischen und Englischen Façons zu folgenden außergewöhnlichen billigen Preisen:

Feine Herren-Oberhemden von Sächsischen und Schlesischen, Holländischen und Bielefelder Leinen in allen nur erdenklichen Faltenlagen, das halbe Dutzend zu 10, 12, 14, 16, 18 — 24 Thlr., dergl. extra feine (wie Batistleinen) das halbe Dutzend zu 18, 20, 22, 24 bis 60 Thlr. Damenhemden und Damen-Nachthemden in den elegantesten Façons, das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 bis 12 Thlr., Mannshemden von Handgespinnstleinen, das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 und 10 Thlr., **Negligées in größter Auswahl, Kinderwäsche aller Art,** Unterbeinkleider für Herren und Damen, von Leinen, Percal und Parchent, Tricot-Jacken in Wolle und Seide, Taschentücher in Leinen, Batistleinen und Seide von 1½ — 18 Thlr., das ganze Dutzend, Tisch- und Steppdecken u. v. a. Gegenstände werden zu den billigsten Preisen fortgegeben. Ganz besonders machen wir auf eine große Partie Französischer bunter Oberhemden aufmerksam, die, sehr reich und elegant gearbeitet, gleichfalls zu außergewöhnlichen Preisen fortgegeben werden. Zu Aussteuern, selbst zu den grössten, ist unser Lager auf das Vollständigste sortirt. Aufträge von außerhalb werden gewissenhaft effectuirt.

Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause.

Mein bedeutendes Tricotlager, sowohl Französ., Engl. als inländisches Fabrikat, offerirt, durch persönliche Einkäufe an Ort und Stelle begünstigt, zu folgenden außerordentlich billigen Preisen:

Jacken, auf dem Körper zu tragen: in Baumwolle à 15 Sgr., in Vigogne à 1 Thlr., in Wolle von 1½ bis 5 Thlr. (hierbei zeichnet sich namentlich eine Partie von Spanischer Merino-Wolle aus, die nicht einläuft, auch der Gesundheit am zuträglichsten ist); **in Seide** (gleichfalls von Aerzten vielfach empfohlen) à Stück von 1½ Thlr. an.

Unterbeinkleider in Baumwolle von 15 Sgr., Reitbeinkleider von 22½ Sgr., in Wolle von 1½ Thlr., in Seide von 2½ Thlr. an.

Strümpfe und Socken in Wolle, Baumwolle, Seide und Zwirn, sowohl couleurt, naturell, weiß, als auch geringelt in allen Preisen.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

NB. **Bitte genau auf Nummer 58. zu achten.**

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,
neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend die zweckmäßigsten Wäsch-Gegenstände für Herren und Damen, sowohl ganz einfach wie höchst elegant. Mein Haus in Paris versieht mich jederzeit mit den dort neu erscheinenden Façons, und werden solche sofort hier unter der Leitung einer Pariser Directrice zugeschnitten, auch wird streng darauf gesehen, daß jedes Stück tadelfrei genäht ist. (Die nur im Geringsten fehlerhaft genähten Gegenstände werden unter den zurückgesetzten Sachen um 25 pCt. unter dem Preis-Courant verkauft.) — Mein bedeutender Umsatz, so wie durch den langjährigen Geschäftsbetrieb erworbene Kenntniß der directesten Quellen erlauben mir, meinen geehrten Abnehmern stets das Reellste zu den billigsten Preisen zu offeriren, letzteres um so mehr, als ich sehr häufig dadurch Gelegenheits-Einkäufe mache, daß in Fabrik-Orten bekannt ist, kein Posten sei zu bedeutend, um ihn an mich zu bringen, und werden mir daher dergleichen bei Geschäftsstockungen von Fabrikanten oft zu unglaublich billig scheinenden Preisen angestellt. — Es sind auch jetzt wiederum bedeutende Posten Wäsche aus Arbeit gekommen, die ich aus oben angeführten Ursachen als ganz besonders billig und unter Garantie des eleganten und doch bequemen Sitzens empfehlen kann, als:

Oberhemden von gutem Bielefelder Leinen, durchweg egal, das halbe Dutz. 11, 12, 14, 16, 18 und 20 Thlr.
Oberhemden von feiner inländischer Leinewand, das halbe Dutz. 10, 12, 14 und 16 Thlr.
Dergleichen von Holländischer Leinewand, extrafein, das halbe Dutz. 18, 20, 22 bis 26 Thlr.

Dergl. von ächt Englischem Shirting, das halbe Dutzend von 4½ bis 8 Thlr. (couleurt das halbe Dtzd. 6 Thlr.)

Manns- und Frauenhemden von durabler Leinewand, das halbe Dtzd. 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr.
Damen-Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Morgen- und Nachthäubchen ꝛc. in mehr als 100 neuen Façons zu gleichfalls billigen Preisen.

Bitte genau auf die Haus-Nummer 58 zu achten.

Literarische Anzeige.

Im Jahre 1842 erschien bei uns in Commission und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Berlin durch die

Stuhr'sche Sort.-Buchh., Charlottenstr. Nr. 35 a:

Dorfpredigten.

Gehalten und herausgegeben von Rud. Dulon.
Preis 1 Thlr.

Der Ertrag dieser Schrift war von dem Verfasser zur Verbesserung des Einkommens der Schullehrerstelle in Rönnebeck bestimmt; doch da der Erlös bis jetzt leider nur sehr gering ist, so fühlen wir uns veranlaßt, nochmals auf diese Predigten aufmerksam zu machen und dieselben zur Abnahme zu dem bestimmten Zwecke zu empfehlen.

Franzen u. Große'sche Buchhandlung in Stendal.

In Bahnmaier's Buchhandlung (C. Detloff) in Basel erscheint und ist durch alle Buchhandlungen, in Berlin durch C. G. Brandis, Kommandantenstraße Nr. 83., am Dönhofs-Platz, zu beziehen:

Der wahre Protestant.

In zwanglosen Heften
herausgegeben
von
Dr. Marriott.

Preis eines Heftes von 5 Bogen gr. Octav: 9 Sgr.

Inhalt.

Erstes Heft.

Das Blutbad von Thorn im Jahr 1724. Ein Bild aus der Geschichte der Jesuiten, von Karl Friedrich Ledderhose.
Die Ligorianer. Schreiben an die Französische Geistlichkeit von Monsieur l'Abbé C. Massiot.
Unduldsamkeit des Papstthums in unsern Tagen, bewiesen aus Römisch-katholischen Blättern.
Der angebliche Uebertritt der Frau Marschall Soult zur Römischen Kirche.
Uebertritte zur evangelischen Kirche in Irland.
Eine neue Auslegung.
Dr. Alban Stolz und seine Gegner.
Empfehlenswerthe Bücher.

Zweites Heft.

Der Puschlaver-Mord und dessen Folgen für die Protestanten daselbst bis auf unsere Tage, von Georg Leonhardi, ref. Pfarrer in Puschlav.
Verfolgung, Uebertritt zur evangelischen Kirche und Auswanderung von 800 Personen in Madeira.
Das Volksblatt für Stadt und Land und die Römisch-katholische Kirche.
Ist die Römische Kirche das Babylon der Offenbarung Johannis?
Der Römisch-katholische Priester an einem Sterbebette.
Römische Missionen.
Der Amerikanische und auswärtige christliche Verein für Verbreitung des Evangeliums unter Römischen Katholiken.
Religiosität eines Italienischen Banditen.
Wie ein Römischer Priester zur Erkenntniß der Irrthümer seiner Kirche gekommen ist.
Beitrag zur Vergleichung der Zustände in Römisch-katholischen und protestantischen Ländern.
Rom ändert sich nicht!
Luther über das Papstthum.

Bei C. F. Winter, akademische Verlagsbuchhandlung in Heidelberg, ist erschienen und in Berlin bei **Alexander Duncker,** Königl. Hofbuchhändler, Französische Straße Nr. 21, zu haben:

Rau, Dr. K. H., Geh. Rath und Professor zu Heidelberg über die Krisis des Zollvereins im Sommer 1852. gr. 8. geh. 10 Sgr.

In der Riegel'schen Buchhandlung (Heintz & Stein) in Potsdam ist so eben erschienen:

Gedenkbuch zur Feier der Schlacht von Groß-Beeren.

Betrachtung ihrer Geschichte und aller Stätten, welche ihr Andenken für uns heiligte.

134 Seiten, broch. Preis 10 Sgr.

Wir erlauben uns, dasselbe besonders allen Berlinern zum herannahenden Jahrestag der Schlacht zu empfehlen. Zu haben in Berlin bei Ferdinand Geelhaar (Breite Str. 23.)

Im Verlage von Ernst Keil in Leipzig ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Berlin bei C. G. Brandis, Commandantenstr. 83, am Dönhofsplatz, vorräthig:

Anleitung
zur
Ausübung der Wasserheilkunde
für
Jedermann, der zu lesen und zu denken versteht.
Von
J. H. Rausse.

Dritte Abtheilung: Die Behandlung der **chronischen** Krankheiten.
geh. 17 Bogen. 1 Thlr.

Endlich sieht sich die Verlagshandlung im Stande, durch diese so eben erschienene 3. Abtheilung dem Publicum das langersehnte Werk des bekannten Verfassers vollständig in die Hände zu liefern. Mit diesem Buche in der Hand wird jeder Freund der naturgemäßen und Wasserheilmethode nun im Stande sein, ohne besondere ärztliche Anleitung sich und die Seinigen in vorkommenden Fällen wasserärztlich zu behandeln, oder, falls er Kurgast in einer der vielen Deutschen Wasserheilanstalten ist, zu beurtheilen, ob er wirklich gut und richtig von seinem Arzte berathen wird.

Die erste Abtheilung (2. Auflage 25 Ngr.) enthält die Lehre von den Heilapparaten der Wasserheilkunde und deren Anwendung, die 2. Abthlg. die Behandlung der akuten Krankheitszeichen (Preis 1 Thlr. 3 Ngr.) Die 3 Abtheilungen zusammen kosten demnach 2 Thlr. 28 Ngr.

So eben erschien bei A. W. Hayn, Zimmerstr. Nr. 29, und ist daselbst, wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Instructionsbuch für die Schutzmannschaft zu Berlin.

Amtlich herausgegeben
vom Königl. Polizei-Präsidium zu Berlin.
Geh. 10 Sgr.

Dies jedem Einwohner Berlins zu empfehlende Buch enthält: die Geschäfts-Einrichtung des Polizei-Präsidii, des Criminal-Gerichts und des Kreis-Gerichts; die allgemeinen Rechte und Pflichten der Schutzmannschaft; die wichtigsten Bestimmungen des Strafgesetzbuches; die Bestimmungen über das öffentliche Fuhrwesen; die Wochenmarkts-Ordnung; die Medicinal-Polizei; das Meldewesen; das Gesindewesen; die Bau-, Feuer-, Straßen-, Strom- und Eisenbahn-Polizei, Personen- und Eigenthums-Sicherheits-Polizei; Sonntagsfeier; Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken; Hurenwesen; Behandlung und Rettung der Scheintodten oder durch plötzliche Zufälle verunglückten Personen; die executivische Polizei von Berlin; die Revier-Eintheilung Berlins.

Spohnhüte u. **Mützen à 2½ sgr.** Spittelmarktstr. 16.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Die Korb-Möbel-Fabrik
in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 und 34,
von C. A. Schirow u. Co.,

empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren en gros und en détail zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken u. anderen Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in großer Auswahl vorräthig, als: Sophas, Tische, Stühle, Fauteuils, vorzüglich Kaffee-, Thee-, Spiel-, Näh- und Nipptische, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafelstühle, Sessel, Damen-Schreibsecretaire, Schreib-Bureaux, Wasch-Toiletten, Garten- und Blumentische, Etagères, Lauben, Epheu-Wände, Blumenständer, Ofen- u. Bettschirme, Terrassen, Fenstervorsetzer, gr. u. kl. Epheubogen u. Spaliere, Kinderbettstellen und Wiegen, Kindersophas, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé-, Schlüssel- und Arbeitskörbchen u. s. w. zu den billigsten Preisen. Briefe u. Gelder erb. franco.

Wir haben bei unserer jetzt beendeten Inventur viele Artikel höchst bedeutend im Preise herabgesetzt und stellen nunmehr zum Ausverkauf:

schwere seidene Zeuge, Long-Châles und Umschlage-Tücher, Plaid-Châles, Möbel-Stoffe, Tischdecken, Möbel-Cattune, Jaconets, Cattune, halbwollene Stoffe, Kinder-Umschlage-Tücher und so manches Andere.

Wir führen nicht speciell die Preise an, da diese doch stets nur von der Qualität bedingt werden, allein die Gelegenheit zu außerordentlich billigen Einkäufen möchte sich wohl so leicht nicht wieder darbieten.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Co. am Schloßplatz.

Alle Arten von Restern (die jedoch nur bis 10 Uhr des Morgens vorgelegt werden) zu unglaublich wohlfeilen Preisen.

Fliegenthee à Packet 2 Sgr.

Ein einfaches, für Jedermann unschädliches, nur zur leichten und sicheren Tödtung der Fliegen zusammengesetztes Mittel empfehlen **L. E. Baum,** Friedrichsstraße Nr. 56 und **Gustav Baum,** Klosterstraße 37.

Um mit den vorhandenen Sommer-Artikeln zu räumen, verkaufe ich von heute ab volle 12/4 große Barège Long-Châles von 4½ Thlr. ab sowie sämmtliche Sommerstoffe zu herabgesetzten Preisen.

Herrmann Gerson, Königl. Hof-Lieferant.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Mit Capt. Johannsen, Schiff Frau Ingeborg, erhalte ich direct aus der Probstei eine Partie Saatroggen. Reflectanten belieben ihre Aufträge frühzeitig an mich zu senden, da solche später nicht mehr berücksichtigt werden können.

Stettin, den 30. Juli 1852.

Theod. Hellm. Schröder.

Meine Wohnung ist unter den Linden Nr. 33., Ecke der Charlottenstr. Eduard Wahllaender sen., Zahnarzt.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Meine Verlobung mit der Gräfin Anna Reichenbach-Goschütz zeige ich hiermit ganz ergebenst an.
Weistein, den 24. Juli 1852.
Adolph von Oertzen auf Dorow.

Frl. Mathilde Jäger mit Hrn. Assistenzarzt Reinisch hiers.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Körting hiers.; eine Tochter dem Hrn. R. Fiebelkorn zu Horst.

Todesfälle.

Den heute Morgen um 12½ Uhr erfolgten sanften Tod unserer Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der verwittweten Generalin von Hellwig geb. Freytag, zeigen tief betrübt an

Groß-Rößen, den 30. Juli 1852.
Die Hinterbliebenen.

Frau Louise Prietz hiers.; Hr. Kaufmann Ed. Gleich hiers.; Frau Schlossermeister Albrecht hiers.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 31. Juli. Im Opernhause. 136. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Er muß auf's Land. Lustspiel in 3 Abtheilungen, frei nach dem Französischen, von W. Friedrich. (Hr. Feltscher: Ferdinand v. Drang, als letzte Gastrolle.) Hierauf: Solotanz. — Kleine Preise.

Sonntag, den 1. August. Im Opernhause. 137. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Faust. Dramatisches Gedicht von Goethe, in 6 Abtheilungen. Ouvertüre, Entreacts und die sonst zur Handlung gehörige Musik ist theils vom Fürsten Radziwill, theils vom Kapellmeister Lindpaintner. (Hr. Kaiser, vom K. Hoftheater zu Hannover: Mephistopheles, als erste Gastrolle. Frl. Arens: Margarethe, als 3. Debüt-Rolle.) Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Montag, den 2. August. Im Opernhause. (114te Vorstellung.) Die weiße Dame. (Hr. Roger: „Georg Brown.") — Hohe Preise.

Dienstag, den 3. August. Im Opernhause. (Mit aufgehobenem Schauspielhaus-Abonnement.) Mit Allerhöchster Genehmigung, zum Besten des Allgemeinen Landes-Veteranen- und Invaliden-Unterstützungs-Vereins. Erste Abtheilung. Festmarsch von Spontini, unter Direction des Königlichen Kapellmeisters Taubert, ausgeführt von den Mitgliedern der Königlichen Kapelle, dem Königlichen Chor-Personale und den sämmtlichen Königlichen Militair-Musik-Chören der hiesigen Garnison. Prolog, verfaßt und gesprochen von dem Regisseur Stawinsky. Borussia, Preußischer Volksgesang von Spontini, unter Mitwirkung des Herrn Roger, sowie der Königlichen Sängerinnen und Sänger, Frau Herrenburger-Tuczek, Fräulein Trietsch, Fräulein Gey, der Herren Mantius, Pfister, Krüger, Krause, Bost, Heinrich, Mickler, Basse und Wengoldt. Zweite Abtheilung. Ouvertüre zum Prinzen von Homburg, vom Kapellmeister Henning. Erste Scene aus dem zweiten Act des Schauspiels: Prinz Friedrich von Homburg. Gebet nach der Schlacht bei Fehrbellin, Lebendes Bild nach einem Entwurfe des Professors Eybel. Dritte Abtheilung. Der Militairbefehl. Lustspiel in 2 Abtheilungen, nach Anicet, von C. W. Koch. Vierte Abtheilung. Ouverture, componirt von Friedrich dem Großen. Vor der Schlacht bei Lowositz. Lebendes Bild nach Schulz. Fünfte Abtheilung. Jubel-Ouverture von C. M. von Weber. Allegorisches Schluß-Tableau. — Mittel-Preise. Die Billets für die resp. Inhaber von reservirten Plätzen zu den Opern-Vorstellungen bleiben bis Montag den 2. k. Mts., Mittags 12 Uhr, zur Disposition gestellt.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 1. August. Doctor und Apotheker, komische Oper in 2 Acten. Musik von Dittersdorf. Vorher: Gellert als Liebesprocurator, Lustspiel in 1 Act, nach einer Novelle. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 2. August. Die Opernprobe, komische Oper in 1 Aufzug. Musik von A. Lortzing. Hierauf: Die schöne Müllerin, Lustspiel in 1 Aufzug, a. d. Franz. von L. Schneider. Zum Schluß: Guten Morgen, Herr Fischer, Vaudeville-Burlesk in 1 Aufzug, nach d. Franz. von W. Friedrich, Musik von Stiegmann. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc.

Dienstag, den 3. August. Zum Besten der allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger Veteranen, zum ersten Male: Die Patrioten, National-Drama mit Gesang in 3 Aufzügen. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 1. August. **Martha,** Oper in 4 Acten v. Flotow. Vor und nach dem Theater: **Großes Concert** unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr., zu num. Sitzplätzen 5 Sgr. extra. Bei ungünstigem Wetter Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für die Logen ein.

Montag, den 2. August. **Die Eifersüchtigen,** Lustspiel in 1 Act von Benedix. Hierauf: **Die Liebe im Eckhause,** Lustspiel in 2 Aufzügen v. Cosmar. — Commerzienrath Tippel — Herr Wollrabe, als Gast. Zum Schluß: **Großes Concert.** Anfang 5 Uhr. Entrée und bei ungünstigem Wetter wie oben.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 1. August. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée (bei günstigem Wetter im Freien). Anf. 2 Uhr. Billets sind nur an der Kasse zu haben. Bei Couv. von 1 Thlr. an ist kein Entrée zu entrichten, wenn die Karten dazu vorher an der Kasse gelöst werden; die Kellner sind nicht ermächtigt, das Entrée in Anrechnung bringen zu lassen.

Tivoli.

Sonntag, den 1. August.

Grosses Gartenfest bei grossem Militair-Concert v. Musikdirector Hrn. Rogall

mit verstärktem Orchester.

Gr. Brill.-Feuerwerk.

Ball champêtre bei Illumination auf dem Pariser Tanzplatz im Freien und Benutzung der beiden Rutschbahnen etc. Anfang des Concerts 4 Uhr. Ball 6 Uhr. Feuerwerk 9 Uhr. Entrée 5 Sgr. Billets vorher sind bei Hrn. Taraschwitz, Königstr. 1., und Gleich, Friedrichsstr. 47., zu haben.

F. Schmidt.

Inhalts-Anzeiger.

Seht nach Hamburg.
Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Notiz. — Königsberg: Locales und Provinzielles. — Breslau: Militairisches. — Magdeburg: Feier des 3. August. — Köln: Generalversammlung.
München: Notiz. — Stuttgart: Hofnachrichten. Die Eisenbahn-Conferenz. — Karlsruhe: Notiz — Mannheim: Todesfall. — Kassel: Kriegsgericht. — Frankfurt: Bundestagssitzung. Personalien. Vermischtes. — Dresden: Dr. Harleß. — Hannover: Se. Hoh. der Herzog von Braunschweig. — Schwerin: Statistische Verhältnisse. Heimathsberechtigung. — Lübeck: Notiz. — Hamburg: Verfassungsfrage. — Rendsburg: Die Festung.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Personalien. Eisenbahn. Die Stellung Oesterreichs zum Französischen Kaiserreich. Zur Reise des Kaisers. Vermischtes. Telegr. Dep. — Prag: Zustände. — Mailand: Verhaftungen.
Ausland. Frankreich. Paris: Todesfall. Kaiserreich. Schneiderdetails. Notizen. Ein Mord.
Großbritannien. London: Classification der Wahlen. Pläne Disraeli's. Graham in Carlisle. Die Blutscenen der Irischen Wahlen. Goodwood-Rennen. Regatta. Das Französische Kaiserreich. Vertrag der drei nordischen Mächte. Hofnachrichten. Vermischtes. Ehrenbezeugung für Kossuth.
Italien. Florenz: Tel. Dep. — Rom: Tel. Dep.
Spanien. Madrid: Die Flotte. Vermischtes.
Dänemark. Kopenhagen: Wahlen. Ausstellung. Schiffe.
Rußland. Petersburg: Tagesbefehle.
Türkei. Konstantinopel: Finanzen.
Griechenland: Denkmal.
Vermischtes. Kirchlicher Anzeiger. Inserate.

Börse von Berlin, den 31. Juli.

Die Börse war heute mit der Liquidation beschäftigt, doch stellten sich die meisten Course fest, mehrere sogar höher.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	5	103⅜ G.	Schles. Pfdbr.	3½	98⅞ G.
St. do. 50 u. 52	4½	104⅞ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	95 bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. s.	—	124 G.	Kur- u. Neum.	4	101⅞ G.
K. u. N. Schld.	3½	93 bez.	Pommersche	4	102 bez.
Brl. St.-Obl.	5	104⅞ G.	Posensche . .	4	101⅞ bez.
do. do.	3½	94 bez. u. G.	Preußische	4	101⅛ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100⅝ bez.	Rh. u. Westph.	4	100⅞ G.
Ostpreuß. do.	3½	96⅛ G.	Sächsische	4	101⅛ G.
Pomm. Pfdbr.	3½	100⅞ bez.	Schlesische	4	101⅛ G.
Groß. Pos. do.	4	105½ G.	P. B. Anth. sch.	—	107⅛ bez.
do. do.	3½	97⅞ G.	C.-P. Bk.-Act.	—	107⅛ G.
Wstp. Pfandb.	3½	97⅛ G.	F. Gldm. à 5 t.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	92½ a ⅛ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	162 bez.
Berg.-Märk.	4	55½ B.	do. Prior.	4	99⅛ B.
do. Prior.	5	104⅛ bez.	Mgdb.-Wittb.	4	57 G.
do. 2. Ser.	5	103 bez.	do. Prior.	5	103⅞ bez. u. G.
Brl. Anh. A. B.	4	132½ G.	Mecklenburg.	4	42⅞ a ½ bez.
do. Prior.	4	101⅛ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	100⅛ a ¼ bez.
Berl.-Hamb.	4	105⅛ bez. B.	do. Prior.	4	100⅞ bez.
do. Prior.	4½	104⅜ bez. G.	do. do.	4½	103⅛ G.
do. 2. Em.	4½	103⅛ bez. G.	do. 3. Ser.	4	103⅞ G.
Brl. P. Mgdb.	4	85⅞ a 86 bez. B.	do. 4. Ser.	5	105 bez. u. G.
do. Prior.	4	100⅞ bez.	do. do. Zwgb.	4	43 bez. u. G.
do. do.	5	102⅛ bez.	Oberschl. L. A.	3½	173 a 174½ bez.
do. L. D.	4½	101⅞ bez.	do. L. B.	3½	148⅞ a 149⅛ bez.
Berl.-Stettin	4	148½ a ⅞ bz.	Prz. W., St. V.	4	47 G.
do. Prior.	4½	104⅛ bez. G.	do. Prior.	5	102 G.
Bresl.-Freib.	4	103 bez.	do. 2. Ser.	5	101 G.
Cöth.-Bernb.	2½	60 G.	Rheinische	4	85½ a 85 bz. u. G.
Cöln-Minden	3½	112⅛ a ¼ bez.	do. St.-Prior.	4	95 bez.
do. Prior.	4½	103⅛ bez. G.	do. Prior.	4	98⅛ bez.
do. do.	5	104⅛ bz.	do. v. St. gar.	3½	91⅛ bez.
Crac.-Ob. schl.	4	90⅞ G.	Ruhr. C.-K.-G.	3½	91⅛ bez.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	101⅞ B.
Düssld. Elbrf.	4	95⅞ a 97 bez.	Starg.-Posen	3½	94 bez. u. B.
do. Prior.	4	98⅞ bez.	Thüringer .	4	94⅞ bez.
do. do.	5	103 G.	do. Prior.	4½	103⅛ bez.
F.-W. Nordb.	4	48½, 7⅞, 48⅛ b. B.	Wilhelmsbhn.	4	136 bez.
do. Prior.	5	103 B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	104 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	119⅛ bez.	P. Bk.-C. L. A.	5	97⅞ bez.
do. do. do.	4½	104⅞ B.	do. do. L. B.	—	22⅛ bez. u. G.
do. bei Stiegl.	4	97⅞ G.	Sard.-C. Anl.	5	96⅞ B.
d. p. Schatzobl.	4	90⅞ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	34⅞ B.
Poln. Pfandb.	4	97⅞ G.	N. Bad. A. 35 fl	—	22⅞ bez. u. G.
P. P. O. 500 fl.	4	91 G.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—	153½ G.	do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142⅞ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142⅛ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	152⅛ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151⅛ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 24 G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅞ G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	85⅛ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅞ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107⅛ bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 30. Juli. Silber-Anlehen 112⅛. 5% Metall. 97⅛. 4½% Metall. 87⅞. Bank-Actien 1370. Nordbahn 234. 1839r Loose 131⅞. do. 1834r —. Gloggnitzer 157. Lombardische Anleihe —. London 11,50. Augsburg 118⅞. Hamburg 175⅛. Amsterdam 165. Paris 140⅞. Gold 24⅞. Silber 18⅞.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Nordbahn 50⅞. Metall. 4½% 73⅞. do. 5% —. Bank-Actien 1389. 1834r Loose 190⅞. 1839r Loose 110⅞. 3% Spanier 45 1/16. do. 1% 22⅛. Badische Loose 38⅞. Kurhessische Loose 34⅞. Wien 100⅞. Lombardische Anleihe 88⅞. London —. Paris 95⅛. Amsterdam 100⅞. Livorneser 80⅞.

London, 29. Juli. Consols 100⅛ a 100⅞. Spanier 21⅞ a 22. Sardinier 94 a ⅛. Oester. Anleihe 4⅞ a 5⅛ % Prämie.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 30. Juli. Poln. Papiergeld 96 1/12 B. Oester. Banknoten 86⅛ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 104 1/12 B. Oberschlesische Lit. A. 172⅛ B. do. Lit. B. 148⅛ G. Krakau-Oberschlesische 90⅞ B. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 100⅞ B. Cosel-Oderberg —. Neisse-Brieger 80⅛ B. Cöln-Minden —. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 48⅛ B. Mecklenburger 43⅛ B. Rheinische 85⅞ B.

Leipzig, den 30. Juli. Leipzig-Dresden 178⅛ B. — Sächsisch-Baiersche 91⅛ B., 91⅛ G. Sächsisch-Schlesische 102⅛ B., 102 G. Löbau-Zittau 28 B. Magdeburg-Leipziger 270 B. Berlin-Anhalter 131⅞ G. Berlin-Stettiner 148⅞ B. — Cöln-Mindener 112⅞ B. Thüringer 94⅞ B., 94⅞ G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 103⅞ B. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 161 B. 160½ G. do. Lit. B. 136½ B., 136 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 86⅞ B., 86⅞ G.

Hamburg, 29. Juli. Sardin. 90⅞, ⅞. Span. 3% 42⅛. Span. 1% 21⅛. Berlin-Hamburg 103⅞, ⅞. Magdeburg-Wittenberge 55⅛, 55⅛. Köln-Mindener 111⅛ B. Cosel-Oderberger 137⅛ B. Mecklenburger 42. Altona-Kieler 102⅛. 102. Fr.-Wilh.-Nordbahn 47⅛ B.

Span. Fonds und einige Eisenbahnactien fester, Magdeb.-Wittenberg. billiger.

Paris, 28. Juli. Die steigende Tendenz der Rente konnte bei großer Geschäftslosigkeit nicht recht zur Geltung kommen.— Die offizielle Anzeige der Rückzahlung von 25 Millionen an die Bank war von guter Wirkung, das Hauptgeschäft war in Eisenbahn-Actien, die gefragter waren. 3% Rente p. C. und p. ult. 72,75. 4½% Rente p. C. 103,40, p. ult. 103,55. Bank-Actien 2875. Span. 3% 44. Span. 1% 22⅛. Nordbahn 640.

London, 28. Juli. Consols bis pari gewichen, schließen wieder 100⅛ a 100⅛. Fremde Fonds behauptet. Mexican. 25⅞. Russen —. do. 4½% —. Sardinische —. Span. 3% —. do. neue 22. Portug. —. Ardoins —. Integrale 64. Oester. 4⅞ a 5⅛. Eisenbahn-Actien fester.

Amsterdam, den 28. Juli. Integrale 64. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 22 1/16.— do. 3% 45. Portug. 39⅞. Russen 108⅞. Stieglitz 91⅞. Metall. 5% 77⅞. Mexican. 27⅛. London 11,90 G. Hamburg 35 3/16 G.

Holländ. Fonds angenehmer, Span. und Portug. mehr offerirt, Russ. und Oester. wenig verändert, Mexican. etwas flauer.

Madrid, 23. Juli. 3% 46⅛ G. 1% 22 5/16 G.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 29. Juli 1852.

Zu Lande: Weizen — Rt. — Sgr. — Pf.; Roggen 1 Rt. 28 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 18 Sgr. 2 Pf.; Große Gerste — Rt. — Sgr. — Pf.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 5 Sgr. 8 Pf., auch 1 Rt. 3 Sgr. 2 Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 10 Sgr., auch 2 Rt. 5 Sgr.; Roggen 1 Rt. 21 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf. und (russ.) 1 Rt. 12 Sgr. 6 Pf. Große Gerste — Rt. — Sgr. — Pf.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt.; Erbsen 1 Rt. 22 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.

Den 28. Juli.

Das Schock Stroh 6 Rt. 20 Sgr., auch 5 Rt. 25 Sgr. — Der Ctr. Heu 22 Sgr., geringere Sorte auch 18 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 1 Rt., auch 17 Sgr. 6 Pf., metzenweise 2 Sgr., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei in's Haus geliefert waren: am 23. Juli 23 Rt., am 24. Juli 23 Rt., am 26. Juli 23 Rt., am 27. Juli 22½ Rt., am 28. Juli 22½ Rt., am 29. Juli 23 Rt. pr. 10,800 % Tr.

Berlin, den 29. Juli 1852.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 31. Juli. Weizen loco n. Qual. 49 — 54 Rt. Roggen loco n. Qual. 37 — 40 Rt. 82 Pfd. pr. Juli 37½ a 38 Rt. bz. 82 Pfd. pr. Juli-August 36½ a 36 Rt. bz. u. G. 36½ Rt. B. 82 Pfd. pr. September-October 36½ a 37 Rt. bez. u. G. 36½ Rt. B. 82 Pfd. pr. October-November 36½ a 37 Rt. bezahlt, 37½ Rt. G. Erbsen, Kochwaare, 46 — 50 Rt. Erbsen, Futterwaare, 49 — 50 Rt. Hafer loco n. Qual. 24 — 25 Rt. Gerste, große, loco n. Q. 34 — 36 Rt. Rüb-Oel pr. Juli 9⅞ Rt. B. 9⅞ Rt. G. 9⅞ Rt. bz. pr. Juli-August 9⅞ Rt. B. 9⅞ Rt. G. 9⅞ Rt. bez. pr. August-September 9⅞ Rt. B. 9⅞ Rt. G. 9⅞ Rt. G. pr. September-October 10 1/12 Rt. B. 10 Rt. G. 10 a 10 1/12 Rt. bz. pr. October-November 10½ Rt. Brief 10⅛ Rt. bz. u. Geld. pr. November-December 10½ Rt. B. 10⅛ Rt. bz. u. Geld. Leinöl loco 11½ Rt. bz. Rapps 68 a 66 Rt. nominell. Rübsen 68 a 66 Rt. nominell. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 22½ a 23 Rt. bz., mit Faß 22 Rt. bz. pr. Juli 21½ a 22 Rt. bz. pr. Juli-August 21 a 21½ Rt. bz. u. G. 21½ Rt. B. pr. August-September 20½ Rt. bz. 20⅞ Rt. B. 20⅞ Rt. G. pr. September-October 19½ Rt. B. 19½ Rt. bez. u. Geld.

Roggen schließt fest und höher. — Spiritus angenehmer. — Rüb-Oel unverändert.

Stettin, 30. Juli. Weizen matter und ohne Umsatz. — Roggen fest behauptet, loco 82—83 Pfd. 36 a ⅛ a ½ Rt. bez., 83 — 84 Pfd. 37½ a 38 Rt. bez., pr. Juli — August 82 Pfd. 36 Rt. G., pr. August — September —, pr. Septbr. — October 35 a ⅞ a 37 Rt. bez. u. B., pr. October — November 82 Pfd. 37 Rt. B., pr. November — December —.

Gerste hat sich fest behauptet, 76 — 77 Pfd. pomm. 32 Rt. G. 77 Pfd. 33 Rt. B.

Hafer schwere Waare loco 24 Rt. bez.

Weizenmehl extra superf. 19 ß. 6 d pr. Tonne fr. a. B., Roggenmehl Nr. 1. 3½ Rt. pr. Ctr. fr. a. B.

Am Landmarkt: Weizen 50 a 52, Roggen alter, 35 a 36, neuer 40 a 41, Gerste 30 a 32, Hafer 23 a 25, Erbsen 41 a 43 Rt.

Rüböl flau, loco 9⅞ Rt. B., pr. Juli — August 9⅞ Rt. B. pr. August—September 9⅞ Rt. B. u. G., pr. September — October 9⅞ a 9⅞ Rt. G., pr. October — November 9⅞ Rt. G. pr. October 9⅞ Rt. G., pr. November — December 9 11/12 Rt. bez., 10 Rt. B., pr. December 10 a 10 1/12 Rt. bez. u. B.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 16⅞ a 17 % bez., mit Faß 17½ % bez., pr. Juli — August 17½ % bez. u. B., pr. August — Septbr. 17½ % B., pr. September — October 19 % bez., B. u. G., pr. October — Novbr. 19⅛ % B.

Danzig, 28. Juli. In Folge der täglich eingehenden flauen Berichte vom Auslande fing wir mit Weizen in den letzten beiden Wochen um ca. 40 — 50 Fl. zurückgegangen, und wird augenblicklich für hochbunt. poln. 130—131 Pfd. 384 a 390 Fl. bis höchstens 400 Fl. für gut. bunt. 126—128 Pfd. a 360 a 370 a 372½ a 377½ Fl. bedungen. Gestern bestand der Umsatz aus 267 Last, und heute nur aus 17 Last Weizen, jedoch die meisten Posten ohne Anbebot.

Breslau, 30. Juli. Der Markt abermals schwach befahren und daher Preise höher. Von neuem Getreide, namentlich Gerste, mehreres zugeführt.

Es galt weißer Weizen 56—68 Sgr., gelber 56 — 66 Sgr., Roggen 52—64 Sgr., Gerste 40 — 47 Sgr., Hafer 26—32 Sgr., Erbsen 44—52 Sgr.

Oelsaaten, Rapps 68—75 Sgr., Winterrübsen 68—71 Sgr., Sommerrübsen 56—60 Rt. bez. Kleesaat nichts gehandelt.

Amsterdam, 28. Juli. Weizen mit gutem Handel, in Entr. 127 Pfd. rhein. 230 Fl., in Cons. 129 Pfd. bunt. poln. 283 a 285 Fl., 130 — 132 Pfd. a. rostock. 273 a 278 Fl., 122 Pfd. fries. 200 Fl. Roggen etwas höher mit vielem Handel, 120 —122—124 Pfd. preuß. 174 a 178 a 182 Fl., 123 Pfd. hannov. 178 Fl., 121—123 Pfd. alt. odess. 170 a 171 Fl., 115 Pfd. a. getr. 155 Fl., 119 Pfd. jähr. archang. 164 Fl.

Kohlsaamen auf Lieferung ½ L. niedriger, auf 9 Faß gleich und pr. August 55 L., pr. September 55½ L., pr. October 56 L., pr. November 56½ L., pr. December — L., pr. April 58 L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich und auf Lieferung merklich niedriger, auf 6 Wochen 32 Fl., effect. 31 Fl., pr. September 31⅜ Fl., pr. October 32⅛ a 32 Fl., pr. November 32⅞ Fl., pr. December 33½ a 33 Fl., pr. Mai 34½ a 34¼ Fl. Leinöl auf 6 Wochen 31½ Fl., effect. 30½ Fl., pr. September—Octbr. — Fl. Hanföl auf 6 Wochen 39 Fl., effect. 38 Fl. Rübkuchen 60 a 63 Fl. Leinkuchen 8½ a 10 Fl.

Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde, den 29. Juli.

Juli 28.: Keller von Bromberg nach Berlin ans Magazin 900 Mehl. Antrick von Stettin nach Berlin an Latz 60 Roggen. Juli 29.: Bracklow von Stettin nach Berlin an Karesky 62 Roggen. Schmidt von Stettin nach Berlin an Hensel 379 Rüböl. Neumann von Stettin nach Berlin an Aron, Levin u. Co. 396 Rüböl. Zusammen — Weizen, 122 Roggen, — Hafer, — Erbsen, — Oelsaat, 900 Mehl, 975 Rüböl und — Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 30. Juli Abends 9 U.	28 Zoll 3/10 Linien	+ 15 Gr.
Am 31. Juli Morgens 7 U.	28 Zoll 1/10 Linie	+ 13½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll — Linien	+ 19⅞ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
In Stellvertretung: Dr. Thuiskon Beutner.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.